Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

№ 218 Sonntag den 17. September 1848.

Unsern geehrten auswärtigen Abonnenten

zeigen wir ergebenst an, daß durch die eingetretene bedeutende Porto-Ermäßigung alle königlichen preußischen Post-Anstalten in den Stand gesetzt sind, vom 1. Oktober d. J. ab die Breslauer Zeitung für den Preis von **1 Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.** pro Quartal zu liefern. **Es ist demnach eine Ermäßigung von 1 Rtlr. 22 Sgr. für den Jahrgang eingetreten.**

Mit der Schlesischen Chronik kostet die Zeitung dann **2 Thlr. 10 Sgr.** und die Schlesische Chronik allein **18 Sgr. 3 Pf.**

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

An die Abonnenten der stenogr. Berichte der Verhandlungen der National-Versammlungen in Berlin u. Frankfurt a. M. Heute erscheint der 5—9. (365—369.) Bogen des 13. Abon. v. 30 Bog. Berlin Bg. 167 168. Frankf. Bg. 199—201.

Preußen.

Berlin, 15. Sept. [Amtlicher Artikel des Staats-Anzeigers.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Land- und Stadtgerichts-Ingrossator Unverdorben in Danzig das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Den Ober-Prokurator Schnaase zu Düsseldorf zum geheimen Ober-Revisionsrath bei dem Revisions- und Kassationshofe zu ernennen.

Angekommen: Der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Königs, v. Below, von Hamburg.

□ **Berlin,** 15. Sept. [Tagesbericht des C.-B's.] Die Frage wegen der Ausführung des Stein'schen Antrages und des von der Kammer gefaßten Beschlusses ist erledigt. Wie mit Bestimmtheit versichert wird, hat Se. Maj. der König als Oberbefehlshaber der Armee an diese einen Erlaß ganz in der gewünschten Form (mit Berücksichtigung des Schulz'schen Amendements) gerichtet. Bestätigt sich dies, so ist an der unfehlbar guten Wirkung, die derselbe ausüben wird, nicht zu zweifeln. — Seit gestern Nachmittag befindet sich Herr v. Beckerath hier, bis jetzt verlautet jedoch nichts Gewisses über die Zusammensetzung des durch ihn zu bildenden Kabinets, über die sich die Gerüchte der letzten Tage erhalten. Der General der Kavallerie, Herr v. Wrangel, befindet sich ebenfalls hier, und hat heut unter den Linden 2 Bataillone des 9. Regiments bei sich vorüberdefiliren lassen. — Die Potsdamer Ereignisse drängen noch immer alles Uebrige in den Hintergrund. Nachdem die Vossische und die Spenersche Zeitung von ihren regelmäßigen Berichterstattern übereinstimmend mit den demokratischen Blättern über jene Vorgänge hatten referiren lassen, bringen sie auf einmal neue Berichte, die von den ersten wesentlich differiren und nur mit dem Referate des Staats-Anzeigers einige Verwandschaft haben. Wie viel auf die Referententreue des letzteren zu geben ist, haben die Relationen über die Märzereignisse gelehrt, welche Herrn Zinkeisen damals um die Redaktion brachten. So viel ist gewiß, daß der Potsdamer Vorfall so unbedeutend nicht war, als die offiziösen Berichte ihn schildern wollen, wenngleich die politische Tendenz, die ihm die Demokraten beilegen wollen, ihn nicht so ganz und gar hervorgerufen haben mag. An den Straßenecken befindet sich ein großes Plakat von einem gewissen A. T. Baumann, der als Augenzeuge über den Vorfall, wie es scheint, mit gewissenhafter Treue berichtet. — Unter der Masse von Plakaten, die wieder die Straßenecken bedecken, finden zwei viele Leser. Das eine geht von dem demokratischen Klubb in Frankfurt (a. O.) aus, und sucht in den Bestrebungen des Preußen-Vereins Tendenzen antikonstitutioneller Art nachzuweisen; das andere ist ein Gedicht mit dem Titel „die Lebenden an die Todten", und soll eine Antwort auf Freiligrath's bekanntes Gedicht sein. — Einige Soldaten des 24. Regiments beabsichtigen, demnächst eine große Militär-Versammlung abzuhalten, und haben deshalb den Volksklubb um Ueberlassung seines Lokales, sowie um Zuweisung einiger Mitglieder für die Leitung der Versammlung ersucht. — Ein Inserat in der Spenerschen Zeitung verdient zur Charakterisirung der Partei, von der es augenscheinlich ausgeht, und ihrer Absichten erwähnt zu werden. Es empfiehlt folgende Combination als die einzige, welche den Staat und die Monarchie in dieser Ministerkrisis retten könne: v. Vincke Premier und Inneres, v. Steinäcker Krieg, Graf Bülow Auswärtiges, v. Bülow-Cummerow Finanzen, v. Köller-Kantreck Ackerbau, v. Beckerath Handel, Scheller Justiz, Sydow Cultus. „Für den vorauszusehenden Fall," daß keine Majorität in der National-Versammlung gewonnen wird, empfiehlt der Einsender kurzen Prozeß: Auflösung der Versammlung, neues Wahlgesetz mit Census, Auflösung der Berliner Bürgerwehr und — Erklärung Berlins in Belagerungszustand. — Gestern konstituirte sich der demokratische Frauenklubb. Als Herren den Zutritt begehrten, wurde ihnen derselbe durch einen in Form der Dekrete der Pariser Nationalversammlung („In Erwägung, daß heute nur die Geschäfts-Ordnung berathen wird 2c.") gefaßten und von der provisorischen Vorsitzenden Rosa Hänel unterzeichneten Beschluß für diesmal versagt. Wir sehen uns deßhalb außer Stande, unserer Referentenpflicht zu genügen. — Die Organisation der Arbeit, dieses Problem unseres Zeitalters, hat jetzt ein hiesiger Schneidermeister Lüchow zu lösen unternommen. Seine Schrift, die den meisten ihrer Art an Unklarheit nichts nachgiebt, dagegen sich vor allen anderen durch eine oft ans Komische streifende Incorrectheit in der Darstellung auszeichnet, lenkt insofern die Aufmerksamkeit auf sich, als sie an den Straßenecken unentgeltlich vertheilt wird.

⩦ **Berlin,** 15. Sept. [Militärisches. — Diplomatisches. — Ministerielles.] Nächsten Sonntag soll hier vor dem Schönhauser Thore auf Veranlassung des Vereins für Volks-Rechte ein Verbrüderungsfest zwischen Militär und Civil gefeiert werden; und man geht damit um, eine Adresse an das preußische Militär, welche Reform und Zeitungs-Halle, die offiziellen Organe der hiesigen Bewegung, bereits gebracht, in 30,000 Exemplaren unter die Soldaten zu streuen. Man würde sich sehr täuschen, wenn man annehmen wollte, daß die sehr geschickt abgefaßten Plakate der demokratischen Partei spurlos an den Soldaten vorübergingen; es fehlt freilich nicht an Gegenwirkungen; aber man vergesse auch nicht, daß die jetzigen eigenthümlichen Verhältnisse in der Residenz — es mangelt fast ganz an Garnisonsdienst hier — von vorn herein eine strenge Disciplin erschweren, wo nicht unmöglich machen. — Es bestätigt sich, daß aus Frankfurt a. M. von Personen hierher auf vertraulichem Wege der Wunsch geäußert worden ist, daß Preußen sich formell an die Spitze Deutschlands stellen möge; aber es ist positiv, daß diese Wünsche an dem festen Willen unseres Königs gescheitert sind. Es wird hinzugefügt, daß Se. Majestät geäußert: „Ich will nur das Schwerdt des Reiches sein und bleiben." — Der hiesige constitutionelle Klubb hat sein durch Plakate deklarirtes Vorhaben, den überhand nehmenden republikanischen Bestrebungen gegenüber eine kompakte Opposition zu bilden, damit gewiß erfolgreich begonnen, daß er gestern mit überwiegender Majorität den Beschluß gefaßt, auf eine Reform des preußischen Militar-Wesens anzutragen. — Die allarmirenden Nachrichten in Bezug auf militärische Excesse in Spandau stellen sich als unwahr heraus. Aus Spandau befindet sich ein Deputirter der dortigen Bürgerschaft hier, um Erkundigungen über die Vorfallenheiten einzuziehen, mit denen die Berliner Spandau bedacht haben; indeß dort die tiefste Ruhe herrscht, wußte man hier vom Kanonendonner, der Spandau heimgesucht. — Ich glaube bereits erwähnt zu haben, daß man von England eine Note erwartet, welche die Aufrechterhaltung des Waffenstillstandes mit Dänemark geradezu verlangt, und welche sich in jeder Beziehung harmonirend mit den preußischen Ansichten ausspricht; wie man versichert, wird auch Frankreich einen ähnlichen Schritt thun — und zwar in sehr eclatanter Form. — Herr von Beckerath hatte verschiedene Conferenzen, sowohl mit dem Könige, wie mit Herrn v. Auerswald. Man versichert, daß er die jetzige Lage Preußens sehr ernst auffasse, daß er sich ebenfalls zur Ueberzeugung hinneige, wie mit einem Eingreifen der Kammer in administrative Angelegenheiten eine constitutionelle Monarchie unmöglich sei. Die Theilung der Gewalten innerhalb des Staatsmechanismus war von jeher eine Lieblingstheorie des Herrn v. Beckerath. Etwas Definitives über die Gestaltung des neuen Ministeriums, welches irgendwie über das Gebiet der Zeitungs-Combinationen hinausginge, läßt sich nicht wiedergeben; es werden die verschiedensten Namen durcheinander gewürfelt, Namen, welche die heterogensten politischen Ansichten darstellen, und dieser Moment allein beweist, daß man in manchen Kreisen hier nicht recht weiß, was man will.

\# # **Berlin,** 15. Septbr. [Die Parteien. — Held. — Gehälter. — Potsdam. — Frauen-Verein.] Im Schauspielhause wird Tag und Nacht gehämmert, um den Saal für die Sitzung der Nationalversammlung herzurichten. Die Deputirten haben beschlossen, bei Einnahme der neuen Sitze die Parteirichtung mehr als früher festzuhalten; die Linke wenigstens hat unter sich bereits die Plätze geeignet vertheilt. Sie wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, dort in wesentlicher Verstärkung erscheinen, da wegen der nahe bevorstehenden Verhandlung über die Ablösungsfrage ein gut Theil der Bauern sich ihr schon jetzt zugesellt hat und den Vorberathungen mit reger Theilnahme beiwohnt. Wir haben also sehr interessante Sitzungen zu erwarten, Sitzungen, deren Resultate buchstäblich in den Hütten und Palästen mit der größten Gespanntheit erwartet werden. — Die Veröffentlichung der Unterredung Helds mit dem Herrn von Katte, dem Präsidenten des Preußenvereins, hat einen wahren Feuerbrand unter die Parteien geworfen. Held wird, wie ich vorausgesagt, solchen Anschuldigungen unterliegen, er wird anscheinend gekränkt, seinen Rücktritt vom Demagogenthum heut oder morgen erklären. Er geht wie ein echter Schauspieler von der Bühne, schmollend, daß seine Leistungen nicht allseitig beklatscht werden. Man ist sehr gespannt, ob der Staatsanwalt auf die Veröffentlichung der politischen Intrigue reflektiren wird. — Die Regierung fährt fort, die Gehälter der Notabilitäten, welche sie gleichsam zur Verherrlichung des Hofes nach Berlin

zog, zu verringern. Schelling, der bis jetzt 5600 Rthl. bezog, ist auf die Hälfte herabgesetzt. Bei Rückert, welcher 3000 Rthl. erhielt, ist dies schon früher geschehen. — In Potsdam wird nächster Tage eine Volksversammlung gehalten werden, die erste, so lange Potsdam steht. — Der demokratische Frauenverein soll schon gestern einen Protest gegen den dänischen Waffenstillstand beschlossen haben, den er nach Frankfurt senden wird. Außerdem wurden noch einige das Loos der Armen betreffende Beschlüsse gefaßt.

Z **Berlin,** 15. Semptember. [Unentschlossenheit der Regierung.] In der hiesigen Bevölkerung spricht sich ein wachsender Mißmuth darüber aus, daß die Regierung mit ihren Entscheidungen immer noch zögert, wodurch das Schwanken unserer gesammten Verhältnisse nachgerade fast unerträglich wird. Ein Ministerium Beckerath wird der allgemeinen Meinung nach die Unentschiedenheit auch nicht heben. Ueberdies soll den neuesten Berichten zufolge Herr v. Beckerath bei der Bildung seines Ministeriums auf große Schwierigkeiten stoßen, indem mehrere Personen, denen er Portefeuilles angeboten, abgelehnt haben. Die Meinung, daß einige Mitglieder des abgetretenen Ministeriums in das neue Kabinet eintreten werden, erhält sich noch immer. Man sprach sogar davon, daß Hr. v. Schreckenstein bleiben würde. So viel steht fest, daß ein Coalitionsministerium uns gar nichts nützen kann. Die Ungewißheit für die Zukunft würde dadurch nur vermehrt. Thatkräftige, entschiedene Männer an der Spitze der Verwaltung thun uns Noth, das ist das allgemeine Urtheil der hiesigen Bürgerschaft. — Die Minister sind fast täglich in Potsdam, um mit dem König zu konferiren. Wie man mit Bestimmtheit behaupten will, wird heute auch Herr Camphausen in Potsdam erwartet, um Nachricht über den Stand der Dinge in Frankfurt zu geben, und zugleich bei der Bildung des neuen Ministeriums mit seinem Beirath thätig zu sein.

Das Militair-Wochenblatt enthält folgendes Rescript: „Das Militair-Wochenblatt wird mit allerhöchster Genehmigung künftig dazu benutzt werden, dienstliche Bekanntmachungen darin aufzunehmen, und somit ein Organ des Kriegsministeriums für die Armee bilden. — Da hierdurch zugleich bezweckt wird, die dienstliche Schreiberei zu vermindern, so haben sämmtliche Truppen-Kommandos bis einschließlich der Bataillone und Abtheilungen, so wie alle übrigen Behörden, welchen bisher die monatlichen Circularschreiben mitgetheilt worden sind, vom 1. Oktober ab die Verpflichtnng, das Militair-Wochenblatt zu halten. — Die Truppen haben die Kosten aus den Ersparnissen bei den kleinen Fonds zu entnehmen, die übrigen Behörden solche aus den Büreaukosten zu bestreiten. Die dafür angekauften Exemplare sind nicht Eigenthum der Personen, sondern den Büreaus einzuverleiben. — Einem königl. hochlöbl. General-Kommando stellt das Kriegsministerium hiernach die weitere gefällige Veranlassung ergebenst anheim. — Berlin, den 6. September 1848. (gez.) v. Schreckenstein."

[Personal-Veränderungen in der Armee.] v. Knoblauch, Oberst und Inspekt. der Jäger und Schützen, zum Komdr. der 10. Inf.-Brig., Ehrhardt, Oberst u. Komdr. des 24. Inf.-Regt., zum Komdr. der 4. Inf.-Brig., Gr. zu Solms-Laubach, Oberst u. Komdr. des 5. Ul.-Regts. und Flügel-Adjut., zum Komdr. der 8. Kav.-Brig., v. Arnim, Major und Komdr. des Garde-Schützen-Bats., unter Versetzung als Komdr. des Garde-Jäger-Bats., zum interim. Insp. der Jäger u. Schützen, Heuseler, Oberst-Lieut. vom 35. Inf.-Regt., zum Komdr. des 24. Inf.-Regt., v. Randow, Major vom 1., zum Komdr. des 5ten Ul.-Regt., v. Oppen, Major, aggr. dem Garde-Drag.-Regt., zum Komdr. des 10. Huf.-Regts., Vogel von Falkenstein, Major vom Kaiser Franz Gren.-Regt., zum Komdr. des Garde-Schützen-Bats. ernannt. von Frobel, Major u. Komdr. der 7. Jäger-Abth., ins 15. Inf.-Regt. versetzt.. v. Cosel, Hauptm. vom Kaiser Alexander Gren.-Regt., als Major ins 31. Inf.-Regt., v. Seelhorst, Major vom 31. Inf.-Regt., zum Komdr. des 3. Bats. 21. Ldw.-Regts., v. Szymanowitz, Hauptm. vom 24. Inf.-Regt., zum Maj. u. Komdr. des 3. Bats. 11. Ldw.-Regts., v. Rosenberg, Major vom 27. Inf.-Regt., zum Komdr. des 1. Bats. 27. Ldw.-Regts. ernannt. v. Bockum gen. Dolffs, Major, aggr. dem 2. Huf.-Regt., als etatsm. St.-Offiz. ins 1. Ulan.-Regt. versetzt. v. Asmuth, Hauptm. vom 36. Inf.-Regt., zum Major u. Komdr. des 3. Bats. 23. Ldw.-Regts. ernannt. Böthge, Major u. Platz-Ing. in Stettin, zum interim. Insp. der 6. Fest.-Insp., Seeling, Major u. Komdr. der Garde-Pion.-Abth., zum Platz-Ing. in Stettin ern. Lange, aggr. Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., einrangirt u. zum Platz-Ing. von Glatz, Pirscher, Frhr. v. Lyncker, Hauptl. von ders. Insp., zu Hauptl. 1. Kl., Klotz I., Pr.-Lt. von ders. Insp., zum Hauptm. 2. Kl., Nowag, Sec.-Lt. von ders. Insp., zum Pr.-Lt. ernannt. Heckert, aggr. Sec.-Lt. von ders. Insp., einr. Frommann, Hauptm. von der 3. Ing.-Insp., bei der Insp. aggr. u. zur Dienstl. bei der Ing.-Abth. des allgem. Kriegs-Depart. kommandirt. Goßlar, Oberst-Lieut. u. Komdt. von Schweidnitz, gestattet, die Unif. des 30. Inf.-Regts. beizubehalten, und soll derselbe bei diesem Regt. als aggr. geführt werden. von Borcke, Major vom Generalstabe des 5., zu dem des 8. Armee-Korps, v. Gotsch, Major vom Generalstabe des Garde-Korps, zu dem des 3. Armee-Korps versetzt. v. Bila, Hauptm. vom gr. Generalstabe, beim Generalstabe des Garde-Korps angestellt. — Bei der Landwehr: v. Lübtow, Major u. Komdr. des 1. Bats. 27. Regts., ins 31. Inf.-Regt., Bar. v. Rheinbaben, Major u. Komdr. des 1. Bats. 18. Regts., ins 11. Inf.-Regt. versetzt.

[Amtl. Mittheilung.] Se. Majestät der König haben allergnädigst zu verleihen geruht: 1) die Rettungs-Medaille mit dem Bande: dem Seconde-Lieutenant v. Oertzen auf Nicolausdorf, vom 6ten Husaren-Regiment, für die in der Nacht vom 9ten zum 10. Oktober v. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung seines Kutschers und des Schullehrers Prüfer vom Ertrinken in dem hochangeschwollenen Bache in Thilitz (Görlitzer Kreises); dem Sergeanten Korn der Garde-Artillerie-Brigade für die am 4ten Februar d. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Schneidermeisters Rietmüller vom Ertrinken in der Spree in Berlin; — 2) das allgemeine Ehrenzeichen: dem Kanonier Mayer der 1sten Artillerie-Brigade für die beim Brande am 14. Februar d. J. zu Danzig in der Nähe des dortigen Zeughauses gegebenen Beweise von Muth und Entschlossenheit; und ferner dem Grenadier Witte des Garde-Reserve-Infanterie- (Landwehr-) Regiments für die mit großer Entschlossenheit ausgeführte Rettung der Tochter des Oberfeuerwerkers Herford vom Ertrinken in dem Mühlgraben von Spandau, zu beloben allergnädigst befohlen.

Breslau, 16. September. Nach einer heute früh von Berlin abgegangenen, Vormittag 8 Uhr 7 Minuten hier angelangten telegraphischen Depesche an das Polizei-Präsidium sind Berlin und Potsdam ruhig.

Köln, 14. September, Abends ½7 Uhr. (Telegraphische Depesche.) Gestern und bis jetzt ist die Ruhe hier nicht gestört worden. (St.-Anz.)

Köln, 14. Septbr. [Sicherheits-Ausschuß. Versetzung des 27. Regiments.] In der gestern abgehaltenen Volksversammlung wurde beschlossen, einen Sicherheits-Ausschuß, bestehend aus 30 Mitgliedern, zu ernennen. Die Wahl der letzteren wurde sogleich vorgenommen, Gottschalk und Annecke sind unter ihnen. — Gestern Nachmittags wurde durch den Hrn. Ober-Bürgermeister die nachstehende, der Deputation des Kölnischen Stadtraths zu Koblenz gewordene Antwort bekannt gemacht und an den Straßenecken angeschlagen:

Der kommandirende General ist zwar nicht befugt, das auf Befehl des Kriegsministers nach Köln verlegte Füsilier-Bataillon des 27. Regiments sofort von dort zu verlegen, wird aber sogleich befürwortend darüber nach Berlin berichten. Um der Kölner Bürgerschaft einen Beweis des Zutrauens und der Willfährigkeit zu geben, hat er verfügt, daß das 2. Bataillon des 27. Infanterie-Regiments, welches ebenfalls nach Köln bestimmt war, nicht dorthin gehen, sondern statt dessen ein Bataillon des 29. Infanterie-Regiments. Er erwartet nun aber von dem guten Sinne der Bürgerschaft, daß sie die Ruhe herstellen werde. Die schuldigen Soldaten werden strenge bestraft und die Füsiliere des 27sten Regimentes von der Stadt fern gehalten werden.

(Köln. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 12. Septbr. [76ste Sitzung der verfassunggebenden Reichsversammlung.*)] Heute wird, der Tagesordnung gemäß, zur Berathung und Beschlußfassung über § 15 der Grundrechte geschritten. Der Präsident stellt, dem gestrigen Beschlusse gemäß, zuerst die Frage, ob die Versammlung auf die Berathung verzichte. Es erheben sich keine 100 Mitglieder; die Berathung unterbleibt demnach. Nachdem sämmtliche Anträge verlesen und zur Unterstützung gebracht worden, wird abgestimmt. Der § 5 wird in der Fassung des Ausschusses: „Niemand soll zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit gezwungen werden," angenommen. Ein Zusatz von Rießer und Konsorten: „Die Form des Eides soll eine für Alle gleichmäßige und an kein bestimmtes Religionsbekenntniß geknüpft sein" wird mittelst Zählung (nach zweifelhafter Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben) mit 226 gegen 185 Stimmen angenommen, dagegen die Anträge Hoffmanns von Ludwigsburg: „An die Stelle des bürgerlichen und politischen Eides tritt eine feierliche Versicherung" und von Debes: „Niemand soll gezwungen sein, die kirchlichen Ruhetage zu halten" verworfen. § 16 lautet: „Die bürgerliche Gültigkeit der Ehe ist nur von der Vollziehung des Civilaktes abhängig; die kirchliche Trauung kann erst nach der Vollziehung des Civilaktes stattfinden." Mittermaier: „Die Religionsverschiedenheit ist kein bürgerliches Ehehinderniß. Die Standesbücher werden von den bürgerlichen Behörden geführt." Wedekind beantragt als Zusatz: „Das Gelöbniß der Ehelosigkeit ist bürgerlich unwirksam; alle geistliche Gerichtsbarkeit ist aufgehoben." Richter von Aachen und Konsorten: „Katholischen Geistlichen, welche ihr Kirchenamt niederlegen, steht als solchen, wenn sie eine Civilehe eingehen wollen, kein civilrechtliches Hinderniß entgegen." Nachdem mehr als hundert Mitglieder sich für Berathung des Paragraphen ausgesprochen, erhält Bischof Geritz das Wort. Er erkeunt die Kompetenz der Nationalversammlung, über den Cölibat zu entscheiden, nicht an. Auf die Bemerkung des Präsidenten, es handle sich nicht vom Cölibat, erklärt der Redner, er sei im Irrthum gewesen. Deides bemerkt, das Amendement von Richter könnte allerdings auf den Cölibat bezogen werden, allein da man das Kirchliche vom Staatlichen trennen wolle, könne man auch aussprechen, daß dem Geistlichen ein staatliches Ehehinderniß nicht entgegenstehe. Er beantragt, daß der zweite Absatz des Ausschußantrags („die kirchliche Trauung kann erst nach Vollziehung des Civilakts stattfinden") gestrichen werde. Bei der ausgesprochenen Selbstständigkeit der Kirche sei diese Bestimmung unpassend. Die kirchliche Trauung habe keine bürgerlichen Folgen. Es könne Fälle geben, wo zur Beruhigung der Gewissen die kirchliche Trauung ohne Civilakt nothwendig werde. (Z. B. bei Trauungen auf dem Sterbebette.) Dieringer ist ebenfalls für die Streichung des zweiten Absatzes. Das französische Gesetz enthalte zwar ebenfalls eine ähnliche Bestimmung, sogar unter Strafandrohung für den zuwiderhandelnden Geistlichen. Aber es sei ein Mißbrauch, daß das Gesetz sich darum bekümmere, wann geistliche Handlungen vorgenommen werden sollen oder nicht. Wenn der Staat erkläre, seine Auffassung der Ehe gehe nicht mehr parallel mit jener der Kirche, dann müsse er dieser auch die selbstständige Behandlung der Sache überlassen. Mittermaier betrachtet die Civilehe als nothwendige Folge der Gleichstellung der Konfessionen. Das Beispiel von Frankreich und Rheinpreußen zeige, daß die Sittlichkeit nicht dabei verliere, vielmehr Collisionen in den Familien beseitigt würden. An dem zweiten Absatz des Ausschußantrages möge man streng festhalten. Es sei die wörtliche Uebersetzung des belgischen Gesetzes und verhindere, daß Manche erst sich kirchlich trauen ließen und hinten nach auf bürgerliche Ehehindernisse stießen. Die Civilehe werde die Ehen zwischen Christen und Juden möglich machen und dadurch eine Scheidewand beseitigen. In Weimar, Braunschweig ꝛc. sei dies bereits eingeführt. Die Uebertragung der Standesbücher an die bürgerliche Behörde sei nöthig, damit nicht der Geistliche zu Eintragung einer Ehe genöthigt sei, die er in seinem Gewissen mißbillige. Bei der Abstimmung wurden die Anträge des Ausschusses und Mittermaiers angenommen, jene von Wedekind und Richter verworfen. Ein Antrag Juchos, daß bis zur zweiten Berathung der Grundrechte der Gesetzgebungsausschuß Entwürfe über die Form des Civilakts und die Führung der Civilstandsregister vorzulegen habe, wurde ebenfalls abgelehnt. Die Berathung über Art. II. der Grundrechte ist somit beendigt. Jene über Art. III. (Schulwesen) bleibt auf den Wunsch des Ausschusses für das Schulwesen bis zu einem weiteren Bericht desselben ausgesetzt. — Hierauf werden die Ausschuß-Anträge über die Waffenstillstands-Frage verlesen und die Berathung (da die gedruckten Berichte erst an einen Theil der Mitglieder vertheilt sind) auf Donnerstag festgesetzt. Der Antrag der Majorität (Arndt, Blum, Claussen, Cucumus, Dahlmann, Esmarch, Höfken, Raumer, Stenzel, Trützschler, Wippermann, Wurm) geht dahin: „In Erwägung, daß der am 26. Aug. zu Malmoe abgeschlossene Waffenstillstand, vermöge der in seinem VII. und IX. Artikel, im fünften Separat-Artikel und den beiden Zusatzartikeln enthaltenen Bestimmungen wesentliche Selbstständigkeitsrechte verletzt, welche durch die Beschlüsse der Nationalversammlung allen in ihr repräsentirten Stämmen gewährleistet sind; in Erwägung, daß der von der Krone Preußen nach Malmoe abgesandte Unterhändler in wesentlichen Punkten die ihm von der deutschen Centralgewalt ertheilten Vollmachten überschritten hat, namentlich in Bezug auf die Dauer des Waffenstillstandes, die Trennung der schleswigschen Truppen von den holsteinschen, die in den Herzogthümern Schleswig und Holstein bestehenden Gesetze und das Personal der für beide Herzogthümer zu bildenden provisorischen Regierung, nicht minder in Bezug auf die Lage des Herzogthums Lauenburg während des Waffenstillstands; in Erwägung ferner, daß die Ausführung mehrerer politischer Punkte des Malmöer Vertrages, vermöge der einstimmigen Weigerung der schleswig-holstein'schen Landesversammlung ihnen nachzukommen, unthunlich geworden ist, während dagegen es thunlich und wünschenswerth erscheint, eine Waffenruhe zum Zweck schleuniger Friedensunterhandlungen anzubahnen; in Erwägung alles dessen beschließt die Nationalversammlung: 1) der Malmöer Waffenstillstand vom 26. Aug. wird von der deutschen Nationalversammlung nicht genehmigt; 3) das Reichsministerium wird aufgefordert, die zur Fortsetzung des Krieges erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, sofern die dänische Regierung sich nicht bereitwillig finden sollte, die Friedensunterhandlungen mit der Centralgewalt des deutschen Bundesstaates sogleich zu eröffnen." — Der Antrag der Minorität (Duncker, Flottwell, M. v. Ga-

*) Einen vorläufigen Bericht haben wir bereits gestern gegeben.

gern, Gombart, Mayern, Schubert, Stedtmann, Würth, Zachariä, Zenetti) geht dahin: I. Die deutsche Nationalversammlung beschließt: Im Hinblick auf eine durch die k. preuß. Regierung vermittelte Erklärung der dänischen Regierung, daß sie auf das Eintreten des Grafen Karl von Moltke-Nütschau in die interimistische Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein verzichte, und auf Modifikationen und Konzessionen, welche für die Ruhe der Herzogthümer wünschenswerth erscheinen, bereitwillig eingehe; in der Voraussetzung, daß die Erklärung der dänischen Regierung auch für das Herzogthum Lauenburg zu verstehen sei; in der Voraussetzung, daß die erwähnten Zusagen sofort durch Vermittelung der Centralgewalt in Erfüllung gehen werden; 1) daß der Waffenstillstand vom 26. August l. J. ihrerseits nicht weiter beanstandet werde; 2) daß die Friedensunterhandlungen mit Dänemark durch die provisorische Centralgewalt direkt und unverzüglich zu eröffnen seien. II. Die Nationalversammlung beschließt: daß sie nach Einsicht der Verhandlungen über die Verhältnisse Deutschland's zu Schleswig, vom 2. April bis zum 26. August l. J., den Ausschuß für Centralgewalt beauftrage, über das von der preußischen Regierung der provisorischen Centralgewalt gegenüber eingehaltene Verfahren der Nationalversammlung zu berichten.

[Ministerkrisis. Französischer Gesandte. Die dänische Frage.] Das erwartete Ministerium Hermann scheint nicht zu Stande zu kommen. Hr. v. Hermann hoffte durch eine Unterhandlung mit Preußen zu einer Lösung der schwebenden Schwierigkeiten zu gelangen und hat deshalb zwei Tage mit Camphausen über unumwundene Anerkennung der Centralgewalt, sofortige Anknüpfung von Friedensunterhandlungen und zwar direkt durch Abgeordnete der Centralgewalt, Aufrechterhaltung der Gesetze und Verordnungen in den Herzogthümern lebhafte Erörterungen gepflogen. Camphausen hat darauf im Wesentlichen stets geantwortet: „Wir werden uns verständigen,“ heute Vormittag aber auf das Drängen nach einer bestimmten Erklärung, diese dem Vernehmen nach verweigert und erklärt: „Man müsse die Sache der Vorsehung überlassen.“ Darauf soll Hermann seinen Auftrag in die Hände des Reichsverwesers zurückgegeben haben. Thatsache ist, daß heute Mittag Römer, Heinrich Simon, Schoder und Vogt, also reine Linke, Westendhall und deutscher Hof, zum Reichsverweser gerufen worden sind, und längere Zeit mit demselben gesprochen haben. Der Antrag zur Bildung eines Ministeriums ist Niemand gemacht worden, da der Reichsverweser „erst noch andere Leute kennen lernen zu wollen“ erklärte; doch hat sich der Reichsverweser angelegentlich mit Allen über den Waffenstillstand unterhalten und seinen Entschluß ausgesprochen, einem Beschlusse der National-Versammlung, demselben die Genehmigung zu versagen, mit aller Kraft Geltung zu verschaffen. Die vom Reichs-Minister Schmerling ausgesprochene Befürchtung, daß der Reichsverweser sein Amt niederlegen werde, wenn die Genehmigung versagt werde, erklärte der Reichsverweser für ungegründet; er werde bis zur Herstellung einer definitiven Staatsgewalt in seinem Berufe ausharren. — Der seitherige Geschäftsträger der französischen Republik in Frankfurt, Hr. Savoye, wird sich nach Paris zurück begeben; sein Nachfolger auf dem hiesigen Posten gehört der alten diplomatischen Schule an. — In dem Klubb der äußersten Linken der Nationalversammlung soll der Antrag gestellt, ja schon angenommen sein: wenn der Waffenstillstand von Malmoe von der Nationalversammlung genehmigt werden würde, so solle diese Fraction (welche aus 25 Mitgliedern besteht), wofern sich ihr auch die Linke anschließen und dadurch eine Zahl von etwa 100 Mitgliedern erreicht werden würde, austreten. Andererseits soll ein Theil der preußischen Abgeordneten zur Nationalversammlung (von der Rechten) entschlossen sein, auf ihre Sitze in der Paulskirche zu verzichten, wenn den Waffenstillstandsvertrag von Malmoe von der National-Versammlung verworfen werden sollte. Es wird jedoch voraussichtlich weder eine Annahme noch eine Verwerfung des Waffenstillstands-Vertrages unbedingt erfolgen. (Leipz. Z.)

Das Journal de Francfort theilt die Anrede mit, welche der belgische Gesandte bei der Centralgewalt, Graf Briey, bei der Uebergabe seiner Kreditive, an Se. kaiserl. Hoheit den Reichsverweser gerichtet hat. Dieselbe lautet, wie folgt:

„Kaiserliche Hoheit! Als Organ der Absichten meines Souverains habe ich bereits bei einer früheren Gelegenheit die Ehre gehabt, als einer der Ersten seine Glückwünsche Ew. kaiserl. Hoheit darzubringen; ich gehorche auch heute seinem Willen und den Befehlen meiner Regierung, indem ich, wiederum einer der Ersten, mit dem Schreiben, welches in offizieller Weise die Empfindungen Sr. Majestät durch meine Beglaubigung bei dem Reichsverweser offenbart, den wiederholten Ausdruck seiner Zuneigung darbringe und die Versicherung seines lebhaften Verlangens, die guten Beziehungen, welche in so glücklicher Weise zwischen Belgien und Deutschland begründet worden sind, zu unterhalten und zu erweitern. Meine Aufgabe wird in dieser Beziehung leicht zu erfüllen sein. Lange Zeit unter demselben kaiserlichen Scepter vereint, sind beide Völker, ich wage es zu behaupten, eines des anderen benöthigt, und ihre Bedürfnisse sowohl, wie die Verschiedenheit ihrer materiellen Interessen, würden allein genügen, sie behufs der Entwickelung und der Erleichterung des Verkehrs zu nähern, wenn sie nicht schon durch alte Erinnerungen eines theilweise gemeinschaftlichen Ursprungs und einer theilweise gemeinschaftlichen Geschichte, durch den edlen Wetteifer zum Ziele des Fortschritts, zu dem Ziele der Ordnung und der Freiheit, welche sie verbündet, und dem der Einheit, welche sie kräftigt, in sehr natürlicher Weise auf diesen Punkt geführt werden würden. Belgien, früher in diese Bahn geleitet, wünscht sich Glück, Deutschland auf derselben die befreundete Hand zu reichen und durch sein Beispiel und seine Thaten vielleicht zur Vermeidung einiger Klippen beizutragen. Es würde stolz sein, solcherweise an seinen mächtigen Nachbar eine Schuld abzutragen, die einst der Dankbarkeit seiner Kinder auferlegt wurde durch die weisen und väterlichen Regierungen Albrechts von Oesterreich, des guten Herzogs Karl von Lothringen, dessen Statue sich in unserer dankbaren Hauptstadt, inmitten der von ihm geschaffenen Verschönerungen, erhebt, endlich jener ruhmreichen Maria Theresia, welche von der Liebe der Belgier den Beinamen: die Große, erhielt, bevor ihr die Bewunderung der Zeitgenossen und die Gerechtigkeit der Nachwelt zu Theil wurde. Sollte es, nach so erhabenen und dennoch in Belgien so eingebürgerten Erinnerungen, erlaubt sein, die Aufmerksamkeit Ew. kaiserl. Hoheit bis zu mir herabzulenken, so würde ich wagen, Ew. kaiserl. Hoheit zu gestehen, daß die mich an Deutschland fesselnden Bande, denen ich vielleicht zum Theil den Vortheil danke, der Dolmetscher nationaler Sympathien zu sein, die mich stets durchdrungen haben, mich um so lebhafter die mir zu Theil gewordene Ehre würdigen lassen, Ew. kaiserl. Hoheit in gebräuchlicher Weise den Ausdruck der besonderen Empfindungen Sr. Majestät darzubringen und die Beziehungen guten Einverständnisses, die zwischen beiden Ländern bestehen, zu befestigen. Dieser Aufgabe werde ich in Zukunft meine Sorgfalt und meine Anstrengungen widmen, glücklich und belohnt, wenn, bei Erreichung des Zieles meiner Mission, ich mir die Achtung und das erhabene Wohlwollen Ew. kaiserl. Hoheit zu erwerben vermag.“

[Allgemeiner deutscher Arbeiter-Kongreß.] Am 9. Sept. legte die Kommission zur Abfassung der Denkschrift über die von dem hiesigen Gewerbe-Kongreß ausgearbeitete Gewerbe-Ordnung ihren Entwurf der Versammlung zur definitiven Entscheidung vor. Da dieser Akt auf Grund einer 14tägigen Vorberathung vorgenommen war, so erfolgte die Annahme der Paragraphen ziemlich schnell, und nur bei wenigen entspann sich eine längere Diskussion. Untersuchen wir den wesentlichen Inhalt dieser, wie es scheint, mit vieler Gründlichkeit ausgeführten Arbeit, so ergiebt sich daraus, daß, wie schon früher erwähnt, die Arbeiter, dem Prinzip nach, mit den Meistern übereinstimmen; sie verlangen nämlich, ebenso wie diese, die Aufnahme eines sozialen Parlamentes in das Reichsgrundgesetz; ferner die Garantie einer allgemeinen, sozialen Gesetzgebung für ganz Deutschland mit Ausschluß aller Sonderrechte, endlich die Einführung einer allgemeinen, für alle Stände bestimmten Innungsverfassung, oder was dasselbe ist, die gänzliche Aufhebung der Gewerbefreiheit, insofern diese in Deutschland noch besteht. Den größten Widerspruch fand indeß der im Meister-Kongreß beschlossene Gewerbe-Rath, welchem allerdings so viel Befugnisse eingeräumt worden sind, daß man nicht absehen kann, wie sich die vielen Meister, welche nicht das Glück haben, Mitglieder des Gewerbe-Rathes zu sein, einer solchen wahrhaft drückenden Polizeigewalt unterwerfen sollten. Die preußischen Deputirten versicherten, daß in ihrem engeren Vaterlande sowohl Meister als Gesellen sich unter keiner Bedingung einen solchen Gewerbe-Rath gefallen lassen würden; es sei jetzt Zeit, meinten sie, daß man sich durch Gesetze und Institutionen regiere, aber nicht durch Verwaltungsbehörden mit Befugnissen, wie sie bisher kaum ein Fürst gehabt habe. Eben so sprach man sich dagegen aus, daß solchen gewerblichen Behörden gesetzgebende, richterliche und administrative Gewalt zustehen solle, da gerade eine Trennung der Gewalten im Geiste des modernen Staatslebens liege. Nachdem die Verfassungsfrage erledigt war, ging man zu dem 2. Titel der Gewerbe-Ordnung, welcher von den Lehrlingen handelt, über; da die Diskussion hierüber in der nächsten Sitzung fortgesetzt wird, so werden wir unsern Bericht im Zusammenhange folgen lassen. — — Am 11. Sept. wurde die weitere Berathung der Gewerbe-Ordnung ausgesetzt und eine Reihe anderer Gegenstände auf die Tagesordnung gebracht. Als von besonderem Interesse unter diesen heben wir die folgenden hervor. Man beschloß nach einer langen Diskussion, Ehrenmitglieder mit berathender Stimme in den Kongreß aufzunehmen, aber mit der Wahl derselben sehr vorsichtig zu sein. Es sollen nur Männer von gediegenen Kenntnissen und wahrem Eifer für Verbreitung föderalistischer Grundsätze, und auch diese nur, wenn drei Viertheile der Mitglieder für ihre Aufnahme stimmen, zugelassen werden. Es erfolgte sodann die Wahl zweier Ehrenmitglieder mit Stimmeneinheit, nämlich des Fabrikanten Schwarzenberg aus Kassel, welcher bekanntlich ein einsichtsvolles Mitglied des volkswirthschaftlichen Ausschusses ist und das föderale Programm beim Parlament eingereicht hat, ferner des Bauunternehmers Ritter aus Frankfurt, der nicht bloß ein sehr tüchtiger Bauverständiger, sondern auch Kenner der Volkswirthschaft ist. Auf Antrag des Professors Winkelblech wurde beschlossen, daß der Kongreß einen Bericht-Erstatter über die Kongreßarbeiten für Frankreich und einen zweiten für England und Nordamerika ernennen sollte; der Erstere wurde sogleich in der Person des Herrn Reinach aus Frankfurt ernannt. Derselbe ist Deputirter der kurhessischen Provinz Hanau und der Sohn eines hiesigen bekannten Banquierhauses, der sich durch lange Reisen in Frankreich und Spanien über die industrielle und finanzielle Lage beider Länder genau unterrichtet hat und sich wegen seinem gründlichen Studium der ökonomischen Verhältnisse des In- und Auslandes für diesen Posten besonders eignet. Endlich wurde die Herausgabe einer „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Zeitung“ beschlossen, aber die Wahl des Redacteurs derselben noch aufgeschoben. — Nach Schluß der Versammlung verfügten sich die Mitglieder nach der Pfingstweide vor dem Allerheiligenthor, wo eine große Versammlung der Frankfurter Gewerbetreibenden, der Meister sowohl wie der Arbeiter, gehalten wurde. Der Präsident des Kongresses, Herfel, wies in einer gediegenen Rede die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens des ganzen gewerblichen Mittelstandes mit den Arbeitern nach, und gab im Namen des hiesigen Arbeitervereins, dem er ebenfalls vorsteht, die Versicherung, daß alle Arbeiter bereit seien, den Mittelstand bei seinem Kampfe gegen ihren gemeinschaftlichen Feind, die Geldmacht, zu unterstützen. Professor Winckelblech erklärte in einer klaren und überzeugenden Rede das föderale Programm und erörterte besonders, wie es nicht darum zu thun sei, das Kapital, als solches, zu beeinträchtigen, sondern darum, dasselbe durch Errichtung zweckmäßiger Bankinstitute dem Minderbemittelten zuzuführen; es könne nach seiner Meinung, sagte der Redner, nicht darauf abgesehen sein, die großen Geldmänner zu plündern, sondern nur darauf, daß man nicht ferner von ihnen auf dem Wege des Wuchers, Spiels und Betrugs geplündert werde, und empfahl als Mittel zur vollständigen Erreichung dieses Zweckes die mit einem neuen Banksystem in Verbindung gebrachte mehrerwähnte Innungsverfassung. (F. J.)

Gießen, 10. Sept. Der Streit zwischen Studentenschaft und Bürgergarde ist zum Vortheil der ersteren dahin erledigt, daß die Regierungskommission die Ausübung der Polizei übernommen und der Kommandeur der Bürgergarde entlassen ist.

Chemnitz, 13. Septbr. [Unsere Straßen-Schlacht scheint beendet, die Barrikaden sind weggeräumt; die letzten Schüsse fielen heute Morgen 2 Uhr am Pulverthurm, den die Arbeiter schon abgedeckt hatten. — Das Militär bivouakirt auf dem Markte, die Artillerie so wie noch ein Bataillon Infanterie werden stündlich erwartet. — Jetzt ist's Mittag und Alles ruhig, man befürchtet indeß den Abend. (Dresd. Tagebl.)

Ein anderes Schreiben vom 13ten d. M. bezeichnet die angerückte Militärmacht, wie folgt: 4 Schwadronen Reiter, 2 Bataillonen Linie und Schützen, 2 Compagnien Linie, eine reitende Artillerie-Brigade wird erwartet. 30 Personen, meist Handwerksgesellen und Fabrikarbeiter sind verhaftet. Der Korrespondent fügt hinzu: Leider bestätigt es sich, daß einige Compagnien des 3ten Bataillon der Communalgarde auf das Militär gefeuert, in Folge dessen die Entwaffnung derselben stattfinden wird. Herr geheimer Regierungsrath Tod ist als königl. Kommissar nach Chemnitz gekommen. (Leipz. Z.)

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Rendsburg, 13. September. Vom Norden ist heute die 12pfündige schleswig-holsteinische Batterie eingerückt, vom Süden ein Bataillon würtembergischer Truppen. Letztere haben Quartierbillette auf längere Zeit bekommen, werden also wohl dazu bestimmt sein, einen Theil der Garnison zu bilden. Im nördlichen Schleswig werden nun wohl keine schleswig-holsteinischen Truppen mehr stehen und von Bundes-Truppen nur die hanseatische Kavalerie, die Frankfurter und Mecklenburger.

Altona, 13. September. Ein heute Nachmittag hier angelangtes weimarsches Bataillon — unter den im vorigen Monate nachgesandten Truppen die ersten, die den Rückmarsch antreten — wird jedenfalls noch morgen hier verweilen, und erwartet dann erst die nähere Bestimmung über die Zeit seiner Rückkehr in die Heimath. — In Pinneberg soll es gestern etwas unruhig gewesen sein. Es waren nämlich bei der Land-Militär-Session einige junge Leute aus den höheren Ständen für dienstuntauglich erklärt worden, die das Volk für vollkommen gesund hielt. Darüber scheint nun der Zorn des Volkes gegen die Untersuchungsbehörde rege geworden zu sein.

Altona, 14. September. Heute um 8 Uhr begaben sich einige hundert Altonaer Rekruten nach Rendsburg, um dort einexerzirt und unter die verschiedenen Bataillone vertheilt zu werden. Um 9 Uhr führte uns ein Extrazug gegen 1000 Mann Preußen zu. Der regelmäßige Zug (halb 11 Uhr) brachte uns wieder viel Militär, darunter mecklenburger Jäger und außerdem den preußischen General Möllendorff, den oldenburgischen Oberst und Brigadier Rantzau u. s. w, Im Ganzen sollen heute etwa 6000 Mann hier theils pr. Eisenbahn, theils zu Fuße und zu Pferde eintreffen.

General Halkett mit seinem Generalstabe weilt noch in unserer Mitte; auch General Wrangel hat seinen Stab großentheils hier noch zurückgelassen. (B.-H.)

Oesterreich.

□ **Wien**, 15. September. [Die Vorgänge am 13. September.] Die vorgestrige Bewegung ist eine der merkwürdigsten, die hier vorgekommen, planlos, wie es scheint, in der Anlage, ziellos im Großen und Ganzen, ist sie nach außerordentlichem Kraft- und Massenaufwande wie ein seichter Strom im Sande verlaufen. Man muß den Vorgängen nachgehen, um sich diese Erscheinung zu erklären. Ein tumultuirender Haufe hatte die für politische Berathschlagungen schon früher auf den Wunsch des Ministeriums gesperrte Aula Morgens gesprengt; was dort angeregt und beschlossen wurde, nämlich der Sturz des Ministeriums und die Wiederherstellung des Sicherheits-Ausschusses, war selbst nur der innerste Ausdruck einer Partei der Studentenschaft, durchaus aber nicht des gesammten Corps. Als sich Nachmittags in Folge der militärischen Demonstrationen das Gerücht verbreitete, die Regierung hege den Plan, die Studentenlegion aufzulösen, da erwachten in einem Theile der Garde und im Volke die alten Sympathien; die Bevölkerung von Wien zerfiel in zwei große Parteien und man begann sich wechselseitig zu messen. Als es sich auswies, daß die Mehrzahl der Studentenschaft keine Barrikaden baue und das Militär der Legion nicht an den Leib wolle, löste sich die Bewegung von selbst. So viel ist gewiß, daß jene ultraradikalen Bestrebungen, welche den Sturz des Ministeriums und die außerordentliche Einsetzung eines Sicherheits-Ausschusses, im Gegensatze zum Reichstage bezweckten, entschieden gescheitert sind. Die Autorität des Reichstages ist gestärkt und die diplomatische Manier, womit er gestern einen Theil der Exekutivgewalt an sich zog, hat ihm in der öffentlichen Meinung gute Früchte getragen. Dafür hat er gestern den konservativen und streng monarchisch-konstitutionellen Grundsätzen des Justizministers Bach rauschenden Beifall zugeklatscht und so den Schlag, welchen er dem Ministerium versetzte, wieder gemildert. Was die Zerklüftung der Parteien betrifft, so war sie wahrhaft merkwürdig. Die Ultraradikalen glaubten durch das Aufstecken der Devise des vordem so beliebten Sicherheits-Ausschusses das Volk zu entflammen, allein sie irrten sich; die Leichtigkeit, womit der Ausschuß fiel, mußte sie belehren, daß er ausgelebt hatte und diese Devise war folglich ein schlechtes Mittel, die Leidenschaft des Volkes zu entzünden. Die Arbeiter verhielten sich ruhig auf ihren Arbeitsplätzen; selbst das Ministerium ließ deren Haltung beloben. Sie fühlten sich nach den Ereignissen vom 23. August nicht sonderlich gereizt, massenweise nach der Stadt zu strömen. Die Radikalen ihrerseits fürchteten wieder die Bürger durch solche Einladung zu schrecken! und so geschah im Ganzen nichts. Die Schlünde der Kanonen waren aber zum ersten Male gegen die Aula, den Heerd der Wiener März- und Maitage gerichtet. Kriegskundige Freunde versichern uns, daß, wenn es vorgestern unseliger Weise zum Kampfe gekommen wäre, die Niederlage der Aula entschieden war. Die Majorität der Nationalgarde stand auf der Seite des Militärs und nur ein ungeweihter Angriff hätte Einigkeit in die auf der Aula konzentrirten Massen gebracht. Der Versuch, eine Barrikade in der Schwibbogengasse zu bauen, unterblieb sogleich. Im Augenblicke selbst hatte die Bewegung des vorgestrigen Tages keine wesentlich politischen Folgen, nur der Kredit des Reichstages ist im Volke durch seine an das Ministerium gerichtete Aufforderung, das Militär zurück zu ziehen, gewachsen. — — Nach genauer Erwägung aller hiesigen Zustände, glauben wir nicht, daß das Ministerium in Masse und aus Gruudsatz abtreten wird; eine Verwechslung einzelner Portefeuilles, hauptsächlich aber die Hineinziehung gewandterer Redner, halten wir für eventuell, aber hegen zugleich die Ueberzeugung, daß die politische Farbe, welche es trägt, noch lange auf die Unterstützung des Reichstages wird zählen können. So ist die wahre Lage der Dinge nach unserm besten Wissen und Gewissen beschaffen.

□ **Wien**, 15. Septbr. [Tagesbericht des Corr.-Bür.] Die Blätter ergießen sich heute in einer Fülle von Betrachtungen über die Vorgänge am 13ten d. M. Da die Mehrzahl derselben der radikalen Farbe angehört, so wird die Ausrückung des Militärs als eine zwecklos und perfid berechnete Maßregel dargestellt; die Auflösung der akademischen Legion sei förmlich, durch eine höhere die Hand im Spiele habende Macht angebahnt worden. Man weiß, daß in solchen Momenten unheimliche Gerüchte von einem Parteilager zum andern fliegen und nur allzu begierig geglaubt werden. So viel steht fest, daß das Ministerium mehrmals versicherte, es habe die Ueberzeugung, jene Vorgänge seien nach einem geheimen Bewegungsplane angelegt gewesen, und nur nicht nach Wunsch ausgefallen. Es ist Thatsache, daß mehrere Ungarn hier in den letzten Tagen zur Haft gezogen wurden. Namentlich ungarischen Einflüssen wird die Bewegung des 13ten auch von einem großen Theile des Publikums beigemessen. — Während Jellachich unaufgehalten vorrückt, hat die gemäßigte Partei zu Pesth, nach lebhaften Zwischenscenen, die sich dort im Schooße der Nationalversammlung zutrugen, den Sieg davon getragen. Graf Batthyany, Fürst Esterhazy und Baron Vonkheim werden als Glieder dieses Ministeriums genannt. Wird diese Combination nicht wieder durch einen revolutionären Handstreich gestört, so dürfte durch selbe vielleicht die Vermittelung zwischen Ungarn und Kroatien, die jetzt vielfach als eine Unmöglichkeit angesehen wird, dennoch bewerkstelligt oder doch eingeleitet werden. Vom hiesigen Hofe werden durch Vermittelung des Ministeriums den Ungarn folgende Bedingungen gestellt: 1) Es soll eine Konferenz, bestehend aus Mitgliedern des hiesigen und ungarischen Ministeriums zusammentreten; dazu soll ausdrücklich der Ban Jellachich beigezogen werden. 2) Die persönlichen Verfolgungen des Metropoliten Rajacic sollen augenblicklich aufhören. 3) Die Feindseligkeiten und Rüstungen sollen beiderseits eingestellt und 4) die Militärgrenze augenblicklich den Befehlen des Wiener Ministeriums untergeordnet werden. Man glaubt nicht, daß Ungarn es auf den äußersten Fall ankommen lassen werde, und zwar um so weniger, als die Kunde von den hier unterdrückten Bewegungen und der fest behaupteten Macht der Regierung nicht verfehlen kann, einen gewissen Eindruck zu machen. — Bei der gestrigen Wahl hat der Reichstag den bisherigen Präsidenten Strobach wieder in diesem Amte bestätigt. Die Linke wirft Herrn Strobach Parteilichkeit und sichtliches Hinneigen zur böhmischen Rechten vor. Desto beliebter ist er bei den Conservativen, die sich glücklich fühlen, durch den imperatorischen Schwung seines Bleistiftes beherrscht zu werden. Seine Wahl kann demnach wieder nur als der innerste Ausdruck der entschieden konservativen Kammer angesehen werden. — Die neuesten Nachrichten aus Ungarn lauten durchaus günstig. Hoffentlich gelingt es, dem bevorstehenden Blutvergießen ganz zu wehren; denn bereits sind hier neue Unterhändler angekommen, um mit dem Ministerium Rücksprache zu nehmen. — Auch die französischen und italienischen Nachrichten lauten heute günstig. — Börse: 5 pCt. 80¼, 4 pCt. 66⅕; Bankaktien 1090; 1834er 132; 1839er 87½; Nordbahn 105¾; Mailand 73½; Gloggnitz 95½; Pesth 66½.

** Nach Berichten aus Triest vom 13. Sept. wehte dort seit 24 Stunden ein heftiger Sturm. Unsere Flotte hat sich in Folge dessen aus den Gewässern von Venedig entfernt und vermuthlich nach Pola gezogen. Albini ist bei Ankona eingetroffen.

) **Prag**, 14. September. [Bedenkliche Zustände.] Als gestern die Nachricht von dem Aufstande in Wien hier ankam, ließ Windischgrätz sofort packen, da er, wie es hieß, einen Befehl erhalten hat, nach Wien zu kommen. In welcher Absicht? Soll er dort wie hier den Baum der Freiheit mit Kartätschen umschießen. Bei der Masse der aufgeregten Soldateska, welche hier konzentrirt worden, müssen wir beinahe wünschen, daß er bliebe, wer weiß ob ein Anderer im Stande ist, sie im Zaume zu halten. Und wir haben noch immer keine Waffen, keine Garden, kommt es zu einem zweiten Krawall, so muß das Volk sich wehrlos schlachten, seine Häuser plündern lassen. Die Demokraten ahnen Schlimmes. Mit wenigen Ausnahmen huldigt unsere Armee dem Absolutismus, von vier Seiten stehen bedeutende Streitkräfte, versucht und erprobt im Kampfe, gegen das Volk, blind ergeben ihren Führern, rauhen Soldaten, Aristokraten, großgezogen in der Schule des Absolutismus, drohend gegen Volksbeschlüsse: In Galizien Hammerstein, in Böhmen Windischgrätz, in Italien Radetzky, in Kroatien Jellachich. Denken Sie dieß Netz zusammen gezogen, das arme Volk darin zappelnd und die bisher vertriebene, verachtete, mißhandelte Camarilla als Jäger siegreich triumphirend! — Gestern versuchten einige Unteroffiziere die Presse zu terrorisiren. In der Medauschen Prager Zeitung war ein Artikel erschienen, von einem Militär, geschrieben über militärische Verhältnisse und die letzte Militär-Versammlung; dieser Artikel ist zwar tadelnd und belehrend, aber so mäßig, daß er selbst unter der frühern Censur hätte erscheinen können. Die Unteroffiziere kamen ins Redaktionsbüreau, während unten 60—70 Mann sich aufstellten und forderten auf brutale Weise die Nennung des Namens des Verfassers und die Weglassung des Schlusses, der für die nächste Nummer angezeigt war. Beides wurde ihnen entschlossen verweigert und sie an's Preßgericht gewiesen, wenn sie sich überhaupt beleidigt glaubten. Sie drohten, gingen aber, als sie sahen, daß der Redakteur nicht einzuschüchtern sei. Ein anderer Soldat zertrümmerte gestern mit dem Gewehrkolben das Glas einer Auslage in der Stadt, hinter welchem eine satirische Lithographie auf „die weitverzweigte Verschwörung" stand und zerfetzte es mit dem Bajonette. — Unsere Untersuchungskommission ist trotz allen Protesten, Deputationen ꝛc. noch immer zu keinem Ende gelangt und fast scheint man die Sache geflissentlich in die Länge zu ziehen. So viel ist gewiß, daß der Vicebürgermeister Potroß doch endlich vom Ministerium seines Postens als Präsident der Untersuchungskommission enthoben wurde. Sonderbar bei dieser Kommission ist es, daß neulich einem Bürger, der im Verhöre angab, daß er ruhig gehend von einem Grenadier mit gefälltem Bajonette angefallen wurde, geantwortet ward: „Schweigen Sie, das gehört nicht hierher." Hennig, der bekannte Reaktionär, bereitet eine neue Petition vor, um Beibehaltung des Fürsten W.; er bekommt zwar wenig Unterschriften, doch finden sich immer noch Leute seines Gelichters. — Allgemein heißt es hier, um Wenzeslaus solle es wieder losgehen. Von Seite des Civils gewiß nicht; doch beunruhigen solche Gerüchte, weil sie auch dem ersten Blutbade vorangingen. — Die Auswanderungen nach Amerika, besonders von Seite des Judenthums sind außerordentlich stark; im k. Mai sollen wieder bedeutend viele Familien fort. Es bestehen organisirte Auswanderungsvereine und Schulen für Auswanderer, um englisch zu lernen.

** **Lemberg**, 12. Sept. Der Vergifter des hiesigen Rabbiner und seiner Familie ist bereits ergriffen. Es ist ein Goldarbeiter Namens Pilbel. Er hatte sich in den ersten Augenblicken versteckt, und es hieß, er sei entflohen. Aber während der Beerdigung des Rabbiner, kam er zu einem Barbier und ließ sich den Bart und die langen Haare abschneiden. Dies lenkte die Aufmerksamkeit auf ihn, es wurden einige National-Gardisten herbeigerufen, die ihn in Verhaft nahmen. Drei Dienstboten aus dem Hause des Rabbinen erkannten ihn sogleich und sagten aus, daß er bei ihnen nach der Küche des Rabbiners sich erkundigt habe.

§§ **Pesth**, 13. September. [Ungarn in Bedrängniß.] Nach kurzem Aufleben fangen die Hoffnungen der Patrioten und Freiheitsfreunde wieder zu sinken an. Der Erzherzog Stephan, von Wien aus instruirt, hat nicht Kossuth, wie das Repräsentantenhaus einstimmig verlangte, sondern wieder den Grafen L. Batthyany (s. gestr. Ztg.) mit der Bildung des Ministeriums beauftragt. Demgemäß haben Kossuth und Szemere die provisorische Regierung niedergelegt. Jellachich hat bereits die Drau überschritten und Csakathurn genommen. Es ist keine sichere Hoffnung des Widerstandes bei dem Verrath, den die Camarilla bis in das Herz des Landes hineingepflanzt, vorhanden. Obgleich eine sta ke Kammermajorität an Kossuth's Seite steht, so hat er es doch für gut befunden, einen Augenblick zu weichen und von zwei Uebeln das geringere zu wählen. Er hat selbst den neuen Minister-Präsidenten Batthyany der Kammer empfohlen und mit seinem Einflusse zu unterstützen versprochen. Die Wendung der Dinge in Italien wird auch den Geschicken Ungarns die bestimmende Richtung geben. Merkwürdig ist es, daß gestern fast die halbe Garnison aus der Festung Ofen zu „Kossuths Heer" übergegangen ist. Es erhellt auch daraus, daß die ganze Schuld der jetzigen traurigen Lage auf dem Ministerium Batthyany lastet, welches sich Monate lang durch die Künste der Kamarilla hinhalten ließ, während es den Rüstungen des Feindes unthätig zusah. Kossuth und Szemere konnten mit ihren Stimmen nie durchdringen. — Nachschrift. Nach eben eingetroffener Nachricht ist Jellachich bereits bis Muraköz vorgedrungen *).

Italien.

[Die Ordnung ist wieder hergestellt.] Am 5. Sept. war Livorno barrikadirt und die Gewalt in den Händen des Volks, das Corsini und Guerrazzi zur Regierung berufen hat. Letzterer kam am 4. Sept. an, und seinem Zureden gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Dagegen heißt es auch, daß sich General Laugier mit Truppen der Stadt nähere, und daß das Volk ihm Widerstand leisten wolle.

Die Nachrichten aus Florenz melden, daß sich der Großherzog selbst an die Spitze seiner Truppen gestellt hat, um gegen die aufrührerische Stadt Livorno zu marschiren.

[Bombardement von Messina.] Wir haben ausführlichere Nachrichten aus Messina, — der Angriff der Neapolitaner war mit einem fürchterlichen Bombardement der Stadt durch die Citadelle verbunden. Die Sicilianer schlagen sich voll Enthusiasmus, aber sie haben weder tüchtige Führer, noch gute Artilleristen. Bei Abgange dieser Nachrichten, die bis zum 3. Mittags gehen, war der Kampf noch nicht entschie-

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Die Oesterreichische Zeitung meldet unterm 14. Sept.: „Jellachich hat nach authentischen Nachrichten die ungarischen Grenzen bereits überschritten und ist mit einer verhältnißmäßig sehr geringen Streitmacht — circa 6000 Mann — in das Zalader Comitat eingebrochen. — Bei Abgang des Kouriers, der diese Nachricht überbrachte, war es bereits zwischen den kroatischen und ungarischen Truppen zum Kampf gekommen, dessen Ausgang jedoch noch nicht bekannt ist.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 218 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 17. September 1848.

(Fortsetzung.)

den. Die englischen und französischen Schiffe beobachteten die strengste Neutralität. (Franz. Bl.)

Das Debats hat Briefe aus Turin, denen zu Folge die piemontesische Armee ganz reorganisirt und 80,000 Mann stark ist und vor Begierde brennt, wieder ins Feld zu rücken.

Frankreich.

Paris, 12. Sept. [National-Versammlung. Sitzung vom 12. September.] An der Tagesordnung ist die Debatte über den 8ten Paragraphen der Verfassungs-Einleitung, der den Bürger in seiner Person, Religion, Eigenthum und Arbeit zu beschützen verspricht und zu welchem Mathieu den Zwischensatz gestellt hatte: „Die Republik erkennt das Recht aller Bürger auf Unterricht, Arbeit und Beistand an.“ Ledru Rollin räth der Versammlung, Robespiere's Gutachten an den Konvent über das Recht auf Arbeit zu lesen. (Stimme: Auf Beistand wollen Sie sagen.) Der Konvent habe beschlossen, der Staat schulde allen arbeitsfähigen Bürgern Arbeit, allen arbeitsunfähigen dagegen Beistand. Sozialist zu sein, sei keine Schande, sondern eine Ehre. Uebrigens verlangten die Sozialisten zunächst nichts, als das für Frankreich zu thun, was die Regierung in diesem Augenblicke für Algerien beabsichtige, nämlich Kolonisirung. Man solle sich an die Losung der lyoner Arbeiter: „Arbeitend leben oder kämpfend sterben“ erinnern und sich beeilen, dem Proletariat Garantien zu bieten, sonst möchten sich schwere Gewitterwolken über die Republik zusammenziehen. (Beifall.) Er unterstützt den Zusatz. Duvergier de Hauranne bekämpft denselben. Der Staat könne sich nicht verpflichten, Jedermann Arbeit zu verschaffen. Eben so wenig die Privatindustrie. Jede derartige Bürgschaft sei Irrthum. Die sozialistischen Schulen, fährt Duvergier de Hauranne fort, seien übrigens gar nicht einig unter einander, sie seien erst im Werden, und daraus folgere er eine neue Gefahr für die Annahme des Mathieuschen Zusatzes. Barthe, kein Verwandter des Ex-Ministers gleichen Namens, sondern der Sohn eines Schneiders, betheuert der Versammlung seine größte Hingebung für die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen, erklärt sich aber für einen heftigen Gegner des Sozialismus und Kommunismus. Wolle man das Recht auf Arbeit garantiren, so müsse man die Arbeit organisiren. Wie wolle man die Arbeit organisiren? Man könne die Arbeit doch nicht einzeln nehmen, man müsse sie also in Gruppen theilen, und dann verfalle man wieder in die berüchtigten National-Werkstätten. Oder wolle man den Fourierismus äffen und die Gamins reformiren? Oder in den Kommunismus schreiten und von oben beginnen, denn der Kommunismus unterscheide sich vom Fourierismus dadurch, daß er von oben, letzterer von unten anfange. Er leugne das Schöne und Edle der sozialistischen Grundsätze nicht, aber man hüte sich, sie an der Spitze der Verfassung zu stellen. Schon seien die Massen davon infizirt, auf dem platten Lande herrsche die Ueberzeugung, daß man nur die Abgaben deshalb so steigere, um die Grundbesitzer zu ruiniren und ihnen das Eigenthum ganz zu nehmen..... Stimme vom Berge: „Ich verlange das Wort!“ Marrast: „Ich schreibe Sie auf, Sie sind der zweiundvierzigste Redner!“ Inmitten von Unterbrechungen fährt Barthe zu beweisen fort, daß der Sozialismus gut und schön als Theorie oder Utopie sei, aber nimmermehr in der Politik oder dem praktischen Leben. Er halte ihn daher der demokratischen Republik für gefährlich und mit ihr unverträglich. Ruhe und Sicherheit würden dem Arbeiter Arbeit verschaffen. Die Versammlung geht um 6 Uhr aus einander.

Valesco oder Galesco ist als Bevollmächtigter der Wallachei hier in Paris in diplomatischen Zwecken eingetroffen. — In Paris hat sich nun auch die Cholera gezeigt; es sind bis jetzt fünf Fälle vorgekommen. Drei der Erkrankten starben gestern.

Straßburg, 12. Sept. [Friedliche Aussichten.] Die Aussichten für Erhaltung des Weltfriedens gewinnen nun mit jedem Tage mehr an Bestand. Die Maßregeln, welche die französische Regierung trifft, deuten auf Einstellung der Truppenbewegungen nach dem Süden, und allem Anschein nach wird die Alpenarmee in der nächsten Zeit wahrscheinlich vermindert werden. Die Politik des französischen Ministeriums oder vielmehr der vollziehenden Gewalt zeigt sich in jeder Beziehung als eine offene und ehrliche, namentlich in Bezug auf Deutschland.

Schweiz.

Bern, 10. Sept. [Erklärung Rußlands.] Es bestätigt sich die wichtige Nachricht, daß Rußland dem Kabinet von London eine Note eingereicht hat, in der es erklärt, daß es Oesterreich als einzigen und gesetzlichen Besitzer der Lombardei anerkenne. In Folge desselben spricht die russische Regierung die Hoffnung aus, daß eine Mediation, wenn sie statthaben müsse, nicht zum Zweck haben könne, Oesterreich seiner Besitzungen zu berauben, sondern daß vielmehr die Unterhandlungen nur darauf gerichtet werden, dieser Macht, wenn nicht das ganze, doch den größten Theil des Gebietes, das ihr in Italien gehört, zu erhalten. (St.-Anz.)

Großbritannien.

London, 12. Sept. [Parlamentsakte. Dänische Frage.] Die Parlamentsakte, welche die Königin in den Stand setzt, diplomatische Beziehungen mit dem Papste anzuknüpfen und aufrecht zu halten, hat am 4ten die königliche Zustimmung empfangen. Sie enthält nur drei kurze Klauseln; die eine derselben enthält die oben angedeutete Ermächtigung; die zweite bestimmt, daß kein Geistlicher den Posten eines päpstlichen Gesandten in London bekleiden soll, und die dritte verfügt, daß nichts in dieser Akte irgend einem der jetzt zur Aufrechthaltung der Suprematie der Krone in Kraft befindlichen Gesetze zu nahe treten soll. — Die „Times“ äußert in Bezug auf die neueste Gestaltung der dänischen Frage, es sei höchst wahrscheinlich, daß man abermals die Dazwischenkunft Englands nachsuchen werde. Schreite England vermittelnd ein, so werde Frankreich ein Gleiches thun müssen; gewiß aber werde diese gemeinsame Dazwischenkunft zu Gunsten des Friedens geschehen. Frankreich und England würden nicht gestatten, daß Dänemark muthwillig von der deutschen Central-Gewalt angegriffen werde.

Rußland.

Die Ostseezeitung theilt folgende Erzählung eines petersburger Reisenden mit, die aber wahrscheinlich nur ein aufgewärmter Bericht über ein schon vor mehreren Jahren geschehenes Faktum ist. Der Schauplatz jenes Vorfalls war damals Moskau. — Der Reisende berichtet: „Die Cholera, welche in Petersburg besonders unter der ärmeren Bevölkerung gewüthet hatte, war zur allgemeinen Beruhigung bereits im Laufe des August's im Abnehmen, als plötzlich gegen Ende des Monats die Krankheits- und Sterbefälle sich wieder häufen. Zur Erklärung dieses Wechsels der Seuche verbreitete sich das Gerücht, die Vornehmeren hätten zur Beseitigung der Proletarier sich mit den Aerzten verschworen, welche durch giftige Medikamente die ärmeren Erkrankten aus der Welt zu schaffen hätten. Man beginnt darauf Aerzte und gut gekleidete Personen auf den Straßen zu insultiren, bis am 30. August die Excesse einen solchen Charakter annahmen, daß Truppen zum Auseinandertreiben der vagabondirenden Volkshaufen beordert werden. Da beginnt die Menge an einer Straßenecke zum Schutze gegen das mit den Vergiftern im Bunde stehende Militär eine Barrikade zu bauen, über deren fortifikatorische Bedeutung weitere Daten fehlen. Als die Soldaten, durch diesen Vorgang verdutzt, Halt machen, erscheint der Kaiser, mit einem Adjutanten von Peterhoff zurückkehrend, auf dem Platze, und nach erhaltener Aufklärung befiehlt er dem Militär, sich bis zu einer Distance zurückzuziehen. Darauf besteigt er wie ein deus ex machina mit seinem Adjutanten die Barrikade und wendet sich haranguirend an die Menge. Die Cholera sei ein Strafmittel Gottes, dessen Fügungen man sich zu unterwerfen habe, und das Gerücht von einer Vergiftung müsse man für eine Erfindung boshafter Menschen halten. Die Worte des Czaren wirkten besänftigend auf die Menge, welche kniend, zum Theile lautlos, der Rede folgt. Als darauf einige Männer Widerspruch erhoben, läßt der Kaiser diese vom Volke verhaften und letzteres kehrt, über den gehegten Aberwitz zerknirscht, nach Hause zurück. So lautet die Erzählung des Reisenden, die wir einfach wiedergeben, ohne deren Wahrheit verbürgen zu können.“

Lokales und Provinzielles.

...ss **Breslau**, 15. Sept. [Antwort auf eine Petition.] Die Petitionen unseres Studenten-Ausschusses um Errichtung eines Lehrstuhls für Sozialismus und die Berufung Feuerbachs und Ruge's an die hiesige Universität ist vom Cultus-Ministerium ad acta gelegt worden. Herr Ladenberg, der gefallene Minister-Verweser war so gütig, diesen Bescheid auf die Privat-Interpellation eines unserer Commilitionen zu ertheilen. — Das Ministerium wurde hierbei von der Ansicht geleitet, daß besagte Petitionen nur von einer Partei ausgegangen sei und insofern gar keiner Berücksichtigung verdiene. Hoffen wir, daß das sehnlichst erwartete neue Ministerium auch die allgemeine Bewegung unter der gesammten deutschen akademischen Jugend besser zu würdigen verstehen wird.

† **Breslau**, 16. September. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 23 weibliche, überhaupt 53 Personen. Von diesen starben an Abzehrung 11, an Alterschwäche 2; an Blutspucken 1, an Brust-Entzündung 1, an Lungen-Entzündung 1, an gastrischem Fieber 1, an Nervenfieber 3, an Zehrfieber 6, an Gebärmutterleiden 1, an Geschwulst 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 8, an Knochengeschwüren 1, an Lebensschwäche 2, an Lungenleiden 2, an der Ruhr 1, an Schlagfluß 2, an Darmschwindsucht 2, an Lungenschwindsucht 4, an allgemeiner Wassersucht 1, an Gehirnwassersucht 1. Davon starben in öffentlichen Krankenanstalten und zwar in dem allgemeinen Krankenhospital 11, in dem Hospital der barmherzigen Brüder 1, in den Wohnungen 41. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 1, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1.

Theater.

Durch Plakate an den Ecken, die gemauerte Journalistik unserer Tage, wurde der Stadt heute der Frieden verkündet, den der Chor mit dem Theaterverwaltungsausschuß zur beiderseitigen Zufriedenheit abgeschlossen habe und wenn dieses Ereigniß nun auch weiter nicht durch Kränze, Illumination, Glockengeläute und Tedeum verherrlicht worden ist, so glauben wir doch versichern zu dürfen, daß dieser Friedenstraktat mehr Sympathie gefunden hat, als so mancher andere, bei welchem Blut, Lorbeeren und sonst noch Vieles generöser Weise mit in den Kauf gegeben wurden. Unser nun wieder friedlich gesinnter Chor sang sich aber bei der heutigen Aufführnng der Norma selbst sein Tedeum, so kräftig, rein und sicher wirkte er und somit schien er dem Publikum für seine jüngste Verweigerung eine Revange zu bieten, die denn auch von allen Seiten beifällig aufgenommen wurde.

Frau Schreiber-Kirchberger, die heute als zweite Gastrolle die Partie der „Norma“ sang, befriedigte uns darin um Vieles mehr, als bei ihrem ersten Auftreten als „Adina“ im Liebestrank. Die Opera seria scheint daher eher das eigentliche Feld, auf welchem sich die Sängerin bewegen sollte. Die Stimmmittel, welche, wie wir bereits sagten, in der Mittellage schwach und ohne Metall anheben, zeigten sich heut in der Höhe energischer und wirksamer. Der Vortrag war belebt und oft sogar recht geschmackvoll, so wie die Intonation rein. In der dramatischen Auffassung des Charakters ließ die Darstellerin die Milde und Weiblichkeit vorherrschen; so stellte sie zwar ein recht hübsches Bild, wenn auch kein ergreifendes und nicht, wie wir meinen, im Sinne des Dichters, dar. Norma ist von den wildesten Leidenschaften bewegt; gekränkte Ehre, verletzte Eitelkeit, Eifersucht, Haß und Rache geben ihr sogar den Dolch in die Hand, um ihre eigenen Kinder zu tödten und der Dichter vergleicht sie selbst mit Medea. Wie darf sie daher weich und beinahe gutmüthig erscheinen? Und ist denn der Schluß nicht grade um so siegender, wenn zuletzt die Liebe alle jene düstern Leidenschaften, wie die Sonne Gewitterwolken, überwindet und sich selbst als Opfer nennt?

Fräulein Bunke als „Adalgisa“ gab heute wiederum einen neuen und vollgültigen Beweis ihres sehr beachtungswerthen Talents. Die Stimme klang heute vorzugsweise weich und rund, auch war der Vortrag bis auf einzelne Verzierungen, die etwas zu sehr an Rokokostil erinnerten, innig und gebildet. In manchen Momenten etwas weniger Spiel, wie z. B. im ersten Duett mit Sever, würde angemessener sein.

Her Kahle („Sever“) ist heute eines besondern Lobes würdig; er war vorzüglich bei Stimme und sang namentlich die getragenen Stellen äußerst zart und schön. Das Publikum spendete allen Darstellern reichen Beifall, ebenso Herrn Prawit als Orovist und ehrte Frau Schreiber-Kirchberger durch mehrmaliges Rufen.

d.

Liegnitz, 14. September. Am 11ten d. fand im Saale des hiesigen Badehauses eine Versammlung der Bürgerwehrmänner statt, wo ein entschiedener Protest gegen das erlassene Bürgerwehrgesetz an die hohe Nationalversammlung zu Berlin beschlossen wurde. — Einem Gerüchte zufolge, wird sich hier in unserer Stadt neben der schon seit 1813 bestehenden Freimaurerloge Pythagoras zu den 3 Höhen noch eine zweite Loge bilden, deren Tendenz aber auch politische Zwecke verfolgen kann und darf, welche in der ersten nicht verfolgt werden dürfen noch sollen; da man mehr auf ein anderes System sich hinzuneigen beliebt. Die er-

stere soll ganz royalistische Ideen verfolgen wollen, während die letzte sich als ganz isolirte, wie sie nur in republikanischen Staaten gefunden werden kann, konstituiren will. — Heute früh gegen 5 Uhr ist der Brandstifter von Goldberg, ein Nagelschmied aus Breslau, dessen Sohn bereits als Tumultuant in der Inquisition sitzt, unter sehr sicherm Geleit hier eingebracht worden. (Vergl. den Artikel Goldberg in der gestrigen Bresl. Ztg.) Der Arrestant wurde auf frischer That von einem Feldwächter erfaßt und der Behörde übergeben. Man hat bei ihm mehrere Zündstoffe und Brandbriefe gefunden, und soll der Bösewicht gewillt gewesen sein, die Stadt Liegnitz an mehreren Stellen in Brand zu stecken, wenn man seinen Sohn nicht freiließe. (Silesia.)

Liegnitz. Das hiesige Amtsblatt bringt folgende edelmüthige Handlung zur öffentlichen Kenntniß: „Am 7. d. M. fuhr die 16jährige Tochter des Fischers Woitke, Auguste, zu Glogau die beiden dortigen Tischlermeister Carl Dederding und Wilhelm Hoffmann von der Niederlage über die Oder zum Schießhause hinüber. Nachdem die Landung erfolgt war, bemerkte die Auguste Woitke auf der Oberfläche des Wassers einen Menschenkopf und muthmaßend, daß ein Mensch in der Gefahr des Ertrinkens sich befinde, stieß sie mit Entschlossenheit sogleich den Kahn vom Lande, eilte dem mit den Wellen nur noch schwach Kämpfenden zu Hülfe; ergriff ihn bei dem einen Arme und entriß ihn glücklich dem nahen Wassertode. Während der Ausführung dieser Rettung war ihr das Ruder weggeschwommen und sie selbst befand sich in großer Gefahr. Doch mit Besonnenheit ergriff sie das im Kahne zum Sitze dienende Brett und ruderte nun mit der größten Anstrengung dem Ufer am Schießhause zu, woselbst sie den Geretteten den dort Anwesenden übergab. Der Gerettete, ein Knabe Namens Schild, der sich während der Abwesenheit seiner in Berlin konditionirenden Mutter zu Glogau in Pflege befindet, befindet sich wieder ganz wohl."

Dem Kaufmann J. G. Luge zu Greiffenberg ist zur Uebernahme einer Agentur für die Geschäfte der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt ertheilt worden, nachdem der zeitherige Agent Kaufmann Georg Kretschmar in Greiffenberg die Agentur für diese Gesellschaft niedergelegt hat. — Dem Kaufmann Karl Kierstein zu Hirschberg ist zur Uebernahme einer Agentur für die Geschäfte der schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau, die Genehmigung ertheilt worden, nachdem derselbe die Agentur für die Geschäfte der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft niedergelegt hat. — Dem Kaufmann C. R. Hasse zu Liegnitz ist zur Uebernahme einer Agentur für die Geschäfte der schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau die Genehmigung ertheilt worden. — Der Kaufmann Karl Ziegler zu Ruhland, ist als Rathmann daselbst bestätigt. Nachdem von dem Patrocinio der evangelischen Kirche zu Namslau zur Vertretung des altersschwachen polnischen Pastors Hennig, der bisherige Predigtamts-Kandidat Johann Karl Theodor Abicht zum Pfarr-Substituten cum spe succedendi berufen worden ist, hat das königliche Konsistorium für die Provinz Schlesien die diesfällige Vocation konfirmirt.

Mannigfaltiges.

— Ueber das Duell zwischen Vincke und Brentano. Als Vincke Brentano in der Sitzung forderte, sagte Brentano: „das gehört nicht hierher, kommen Sie auf mein Zimmer!" Vincke schickte nun seine Ausforderung in Brentano's Wohnung. Brentano erwiderte: er möchte nun doch wissen, womit er Vincke beleidigt habe." Vincke läßt antworten: „Brentano habe den Prinzen von Preußen beleidigt." „Nun", sagt Brentano, „wenn Vincke sich für den Prinzen von Preußen schlagen will, so will ich ihm meinen Bedienten schicken, der wird sich für mich schlagen."

— Unter den vielen Karrikaturen, die in Frankfurt täglich in Umlauf kommen, ist eine der bissigsten wohl „St. Pauls Vogelhaus." Die Paulskirche hat wirklich Aehnlichkeit mit einem Vogelhause. Ein Liebhaber von Vögeln fragt den Heiligen: „Ist diese Sammlung wohl noch vollständig?" St. Paulus antwortet: „Zu meinem Bedauern nein; viele darunter, welche die Aufmerksamkeit höchster Herrschaften auf sich gezogen haben, sind verkauft." — Eine andere gute Karrikatur stellt Soiron als umgekehrten Laubfrosch vor, mit der Unterschrift: „Wenn der hinaufsteigt, giebts allemal ein Unwetter."

Handelsbericht.

Breslau, 16. Sept. Wir erfreuen uns einer größeren Lebhaftigkeit im Getreidegeschäft als vorige Woche, die bessern Berichte von auswärtigen Plätzen übten wesentlichen Einfluß auf unsern Markt, daher besonders Weizen um 2 bis 3 Thlr. pro Wispel höher bezahlt wurde. Würden wir mehr Wasser in der Oder haben, so könnten wir unsere Läger räumen und mit dem Ankaufe von anderer Waare, um ferner zu verladen, mehr beschäftigt sein, was unserm Handel noch mehr Leben geben würde, leider ist dies bis jetzt nicht möglich und müssen es gewärtigen, ob die Oder in nächstem Monate schiffbarer wird, wozu uns der herannahende Herbst zu hoffen berechtigt.

Es wurden heute am Markte folgende Preise angelegt, weißer Weizen 61 bis 69 Sgr.; gelber 57 bis 66 Sgr.; Roggen 30 bis 37½ Sgr.; Gerste 26½ bis 29½ Sgr. und Hafer 17 bis 19 Sgr. Es wurden auch in dieser Woche 40 Wispel gelber Weizen 90 Pfd. à 51⅙ ab Maltsch, 30 Wispel gelber. 90 Pfd. ein Kahn à 54¼ Thlr. und 100 Wispel gelb. 90 Pfd. bis innerhalb 4 Wochen zu liefern à 56 Thlr. begeben.

Es herrscht für Rapps wieder eine bessere Meinung, was vorkommt, wird von 70 bis 77 und 78 Sgr. bezahlt. Es wurden auch vom Boden 1000 Scheffel à 46 Sgr. und 20 Wispel pro Kahn à 66⅔ Rtl. verkauft. Winterrübsen bedingen 70 bis 72 Sgr., sowie Sommerrübsen 62 bis 64 Sgr., von beiden Sorten kommt sehr wenig zum Markte.

Wir erwarten nun ein lebhafteres Kleesaatgeschäft, da sich die Meinung dafür günstiger gestaltet, es sind auch in dieser Woche mehre Parthien umgesetzt, wovon wir 50 Ztnr. alte und neue rothe Saat à 8⅙ und circa 200 Ztnr. neue weiße Kleesaat von 6½ bis 7⅙ Thlr. bemerken. Von neuer rother Saat sind auch einige Pöstchen von 8½ bis 9½ Thlr. begeben worden, für diese Saat ist besonders große Kauflust bemerkbar.

Mit Spiritus ist es nicht besonders lebhaft, es wurden wohl mehre 100 Eimer für unsere Konsumenten in der Woche genommen, diesen Bedarf decken aber unsere umliegenden Brennereien, die theils neue und theils alte Waare zuführen. Auf Spekulation wird noch nichts gekauft, weil man noch dubiös ist, ob die Branntweinsteuer erhöht werden wird.

Rüböl ist wenig gefragt, auf Lieferung wird dasselbe à 10⅔ Thlr. offerirt, in einigen Fällen würde 10½ Gld. sein. Loco-Waare ist ⅙ billiger anzunehmen.

Zink bleibt ganz ohne Handel, der geringe Wasserstand trägt allerdings zu dem stillen Geschäfte bei, und können daher die Preise von 4 Thl. für loco als nominell annehmen.

Inserate.

An die preußische Nationalversammlung in Berlin.

Petition um Beschleunigung des Verfassungswerkes.

Hohe Versammlung!

Wir wissen wohl, daß ein Schwanken der öffentlichen Zustände, Zerrissenheit aller Verhältnisse, Mangel an Vertrauen auf eine Zeit lang die unabweisbaren Folgen einer Umwälzung sind, wie wir sie erlebt haben. Wir wissen, daß die großen Güter, um die wir kämpfen, ihre Opfer fordern; wir haben sie dargebracht mit freudigem Herzen und in der festen Hoffnung, daß sie nicht fruchtlos sein werden; wir sind auch bereit, noch ferner Opfer zu bringen, wo es Noth ist.

Aber wir alle, auf denen der eiserne Druck der Zeiten lastet, arm und reich, wir alle fühlen, daß wir nicht lange mehr im Stande sein werden, diesen Druck zu ertragen. Wir sehen, wie der Wohlstand täglich abnimmt, wie die Erwerblosigkeit wächst, wie Noth und Elend sich immer weiter verbreiten.

Dauernde Abhilfe ist nicht zu hoffen, bevor die Verfassung festgestellt ist, auf die das Land seit 4 Monaten harrt. Denn nur durch die Verfassung wird unser Rechtszustand gesichert werden, wird das öffentliche Vertrauen zurückkehren, werden Handel und Gewerbe neu beleben; nur in ihr kann die Regierung eine sichere Richtschnur für ihre Handlungen finden. Nur durch die Verfassung wird die Scheidewand fallen, die noch immer den Soldaten vom Bürger trennt.

Wohl erkennen wir, daß ein solches Werk Vorbereitungen erheischt; aber diese Vorbereitungen sind jetzt gemacht. Der eifrigen und unausgesetzten Berathung des aus dem Schooße der Versammlung selbst hervorgegangenen Verfassungsentwurfes kann nichts mehr entgegenstehen, wenn die Versammlung ernstlich den Entschluß faßt, alles Andere bei Seite zu setzen, durch nichts mehr sich unterbrechen zu lassen, bis die Verfassung festgesetzt ist. Jeder Tag der Verzögerung schlägt dem Wohlstande neue Wunden, bereitet dem Lande neue Gefahren. Deshalb fassen Sie jenen Entschluß, vollziehen Sie ihn. Erwerben Sie sich dadurch den Dank des Volkes, welches Sie entsendet hat, sichern Sie sich die Achtung der kommenden Geschlechter!

Vorstehende Petition liegt zur Unterschrift aus bei B. J. Grund, Ring 26. H. Hammer, Albrechtsstraße 27. G. Krug, Schweidnitzerstraße 15. F. W. Hübner, Oderstraße 27. F. Karsch, Ohlauerstraße 70. C. G. Stetter, Karlsstraße 20. C. R. Kullmitz, Schmiedebrücke 17. H. Geiser, Nikolaistr. 69. Conditor Friedrich, Reuschestraße 7. G. Grubert, Werderstr. 34. P. Menzel, Mauritiusplatz 3. J. Kynast, Nikolaistraße 16. F. Brunzlow und Sohn, Nikolaistraße 7.

Breslau, den 15. September 1848.

Tschocke. Grund. Löschburg.

Eingesandt.

Hultschin, 15. Sept. Mehrere öffentliche Blätter, so wie die Breslauer Zeitung vom 7. d. Mts. berichten unwahr über Veranlassung und Verlauf eines am 5ten d. in Hultschin stattgehabten Krawalls, zu dem Bedrückung der Guts-Insassen durch die Gutsherrschaft, Lohnverkürzung von Seite der Beamten und dergl. Veranlassung gegeben habe, bei dem das Schloß demolirt sein soll u. s. w.

Die hiesige Gutsherrschaft hat durch ihren Vertreter zur Linderung von Armuth und Noth gebotene Gelegenheit zum Verdienste, Ernährung von Kranken und Armen in schwerer Zeit das Mögliche gethan, und bei weitem mehr als das Gutserträgniß vorstehendem Zwecke zugewendet. Verkürzungen der Arbeiter sind bei der hiesigen Rechnungs- und Zahlungs-Manipulation und der wohlwollenden Absicht des Herrn Gutsbesitzers, Baron S. M. v. Rothschild, nicht denkbar, und wie die Herren Nachbarbesitzer zum Nachtheile ihres Betriebes oft empfinden, die Lohnsätze die höchsten des Kreises.

Die Veranlassung zu der in Hultschin und in der Nachbarschaft bestandenen Aufregung unter dem Landvolk, welches hier mehreren angesehenen Bürgern und dem herrschaftlichen Wirthschaftsbeamten die Fenster einwarf, die Person und das Eigenthum des Letzteren angriff, auf einem benachbarten Dominio Raub und Plünderung verübte, liegt, wie hier Jedem klar, in dem wühlerischen Treiben einer Partei, welche in Volksreden und Plakaten den kurzsichtigen, politisch unreifen Landbewohner Monate lang in Aufregung versetzte, und Communismus und Theilung des Grundbesitzes in Aussicht stellte. Schon jetzt steht jenen anarchischen Wühlern die Verachtung der Gutgesinnten, — vielleicht trifft sie bald der bethätigte Haß jener Irregeleiteten, welche sich und ihre Angehörigen durch die Betheiligung an Exzessen ins Unglück gebracht sehen.

Tägliche Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

Personen-Züge.

Abfahrt von			Ankunft in		
Breslau	Mgs. 7 U. — M.	Nchm. 2 U. — M.	Myslowitz	Nchm. 1 U. 54 M.	Ab. 8 U. 45 M.
Myslowitz	Mgs. 8 U. 30 M.	Nchm. 2 U. 30 M.	Breslau	Nchm. 3 U. 30 M.	Ab. 9 U. 15 M.
Breslau		Nchm. 5 U. 30 M.	Oppeln		Ab. 8 U. 7 M.
Oppeln	Mgs. 6 U.		Breslau	Mgs. 8 U. 45 M.	
Güter-Züge.					
Breslau	Mgs. 5 U. 40 M.	Mttg. 12 U. 15 M.	Myslowitz	Nchm. 4 U. — M.	Abs. 10 U. — M.
Myslowitz	Mgs. 6 U. — M.	Mttg. 1 U. —	Breslau	Nchm. 4 U. 51 M.	Abs. 11 U. 30 M.

Tägliche Züge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Personen-Züge.

Abfahrt von Berlin		Ankunft in Breslau	
Morg. 7 U. — M.	Abends 11 U. 30 M.	Abends 8 U. 6 M.	Vorm. 11 U. 45 M.
Abfahrt von Breslau		**Ankunft in Berlin**	
Morg. 7 U. 15 M.	Nachm. 5 U. 15 M.	Abends 7 U. 33 M.	Morg. 5 U.

Güter-Züge.

Abfahrt von Berlin Abds. 6 Uhr 30 Min. Ankunft in Breslau Ab. 7 U. 18 Min.
Abfahrt von Breslau Morg. 9 Uhr 45 Min. Ankunft in Berlin Nachm. 3 U. 22 Min.

Tägliche Züge der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Von Breslau	Morgens 6 U.	— Nachm. 1 Uhr	— Abends 5 Uhr 30 Min.
„ Schweidnitz	„ 6 „ 15 M.	— „ 1 „ 15 Min.	— „ 7 „ 40 „
„ Freiburg	„ 6 „ 18 „	— „ 1 „ 18 „	— „ 7 „ 45 „

„ Schweidnitz zum Anschluß nach Freiburg außerdem Abends 6 Uhr 40 Minuten.

Die Inhaber von Loosen 2ter Klasse 98ster Lotterie aus der Holschau'schen Kollekte werden hierdurch aufgefordert, die Renovation 3ter Klasse zur Vermeidung des Verlustes ihres Anrechts bis zum 22. Septbr. d. J. Blücherplatz Nr. 8. zu bewirken.

Breslau, den 16. Septbr. 1848. **Froböß,** königl. Lotterie-Einnehmer.

Im Verlage von W. Adolf u. Comp. in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, besonders in **Breslau** bei **J. U. Kern:**

Die Heilkraft des kalten Wassers

(nach Prießnitzs systematischer Anwendung)

auf wissenschaftliche Prinzipien zurückgeführt.

Den Aerzten und dem gebildeten Publikum gewidmet

von Dr. **Ludwig Sachs,** praktischem Arzte und Wundarzte zu Berlin.

8. broch. Preis 12 Sgr.

Für Militär- und Bürgerwehr-Bewaffnung

empfehle ich zur bevorstehenden Leipziger Messe mein bestens assortirtes starkes Lager der gangbarsten feinen, mittlen und ordinären **Säbel** und **Degen** für Infanterie und Kavallerie, **Brikets, Füsiliersäbel, Hirschfänger** in Neusilber und Messing und ebenfalls solche zum **Anfstecken** auf **Büchsen,** so wie außerdem meine übrigen Solinger Stahlwaaren bestens.

Joh. Nathanael Blasberg, Fabrikant aus Solingen,
in Leipzig: Auerbachshof Nr. 6, bei dessen Eingang am Naschmarkt.

Billiger Brennholz-Verkauf.

Alle Sorten trockene und gesunde Brennhölzer zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** empfiehlt der gütigen Beachtung eines geehrten Publikums:

A. Silberberg, auf dem Holzplatz, Matthiasstraße Nr. 5.

Gutes und billiges Gabelfrühstück,
Wein und Böhmisch Bier

offerirt: **A. Kohn,** zum alten Weinhause, Albrechtsstraße 37.

Literarisches Bülletin. 1848.



Die Buchhandlung und Lese-Bibliothek von Johann Urban Kern,

Junkernstraße Nr. 7 (Ecke der Dorotheengasse)

in Breslau,

erlaubt sich, beim Beginn der Herbst- und Winterzeit auf ihre bekannten **literarischen Institute** aufmerksam zu machen. Der Umfang der Bibliothek hob sich seit der Zeit ihrer Begründung bis auf **20,000 Bände** und bleibt es mein stetes Bestreben, der Entwickelung der Zeit und Literatur folgend, durch unausgesetzte planmäßige Vergrößerung der Bibliothek, so wie durch Ordnung und zweckgemäße Einrichtungen den Wünschen des Publikums möglichst zu genügen. So habe ich namentlich in neuester Zeit auch durch Anschaffung guter politischer und socialer Werke und Brochüren dem Zeitbedürfniß zu entsprechen gesucht. Das neueste (3te) Supplement zum Katalog ist unter der Presse. Indem ich den Plan über die Bedingungen 2c. zur Benutzung meiner **Lese-Institute** hier vorlege, bitte ich zugleich um die Fortdauer der allgemeinen geneigten Theilnahme, die ihnen seither geschenkt wurde.

I. Meine neu errichtete klassische Lesebibliothek

umfaßt, durch fortwährende Vermehrungen, gegenwärtig (**ohne** die zahlreichen **Doubletten** aller sehr gelesenen Werke, **manches in 4, 6, 8 bis 12 Exemplaren**) circa

20,000 Bände der vorzüglichsten Werke

(belletristischen, historischen, politischen und allgemein interessanten Inhalts)

der deutschen, französischen, englischen, polnischen und italienischen Literatur,

sämmtlich neu angeschafft, in zweckmäßigem Linnen-Einbande. Alle

interessanten neuesten Erscheinungen

werden stets **sofort** in der **entsprechenden Anzahl** aufgenommen. — Der vorliegende **Katalog** mit **Supplementen** (Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.) mag am besten beweisen, **daß die Bibliothek Alles umfaßt, was irgend von guten oder neuen Werken von einiger Bedeutung in der deutschen und fremden schönen Literatur erschienen ist.** Es ist außerdem mein Streben dahin gerichtet, alle gute neue **ernstere Werke** aus **Politik, Geschichte, Reise-Literatur** und **Philosophie 2c.** als **zeitgemäß** aufzunehmen.

Bedingungen zur Benutzung obiger Lesebibliothek:

1) Das Lokal, Junkernstraße Nr. 7, ist täglich, die Sonn- und Festtage ausgenommen, Morgens von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr geöffnet, in welcher Zeit Bücher ausgegeben und umgetauscht werden.

2) Das Abonnement ist pränumerando zu zahlen und richtet sich nach der Anzahl der Bücher, die man jedesmal zugleich zu erhalten wünscht, und zwar:

für deutsche Bücher:

a) bei 1 Buch monatlich 5 Sgr., vierteljährlich 15 Sgr.,
bei 2 Büchern monatlich $7\frac{1}{2}$ Sgr., vierteljährlich $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
bei 3 Büchern monatlich 10 Sgr., vierteljährlich 1 Rthl.,
bei 4 Büchern monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr., vierteljährlich $1\frac{1}{4}$ Rthl.

Wer deutsche und französische, oder englische Bücher zusammen liest:

b) bei 2 Büchern monatlich 10 Sgr., vierteljährlich 1 Rthl.,
bei 3 Büchern monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr., vierteljährlich $1\frac{1}{4}$ Rthl.

Wer nur französische, englische und italienische Bücher liest:

c) bei 1 Buch monatlich $7\frac{1}{2}$ Sgr., vierteljährlich $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
bei 2 Büchern monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr., vierteljährlich $1\frac{1}{4}$ Rthl.,
bei 3 Büchern monatlich 15 Sgr., vierteljährlich $1\frac{1}{2}$ Rthl.,
bei 4 Büchern monatlich $17\frac{1}{2}$ Sgr., vierteljährlich $1\frac{3}{4}$ Rthl.,
(Derselbe Preis gilt auch für Diejenigen, welche **ausschließlich ganz neue deutsche Werke allein** lesen wollen.)

3) Dabei ist jeder Abonnent berechtigt, circa viermal wöchentlich zu wechseln.

3) Neu eintretende **hiesige** Leser haben pro Buch 1 Rthl. Pfand gegen Quittung zu entrichten, das beim Aufhören des Abonnements wieder zurückerstattet wird; bei 3 bis 6 Büchern sind 2 bis 3 Rthl. Pfand einzulegen.

5) Alle Auswärtigen, die seltener Gelegenheit zum Umtausch der Bücher haben, so wie Lese-Gesellschaften in den Provinzialstädten erhalten die doppelte Zahl der unter Nr. 2 angegebenen Bücher auf einmal, worüber man sich gefälligst brieflich franco an den Unterzeichneten wenden möge. Doch haben dieselben Porto, Risico 2c. zu tragen und für gute Emballage zu sorgen. Auch werden Partien von 25, 50, 100 und mehr Bänden zu billigen Bedingungen zum Wiederverleihen auswärts abgelassen.

6) Wer blos einzelne deutsche Bücher lesen will, ohne sich zu abonniren, hat 1 Rthl. Pfand einzulegen, und zahlt, wenn das Buch nicht über eine Woche behalten wird, 1 Sgr. pro Band, für jede Woche länger eben so viel mehr; bei französischen oder englischen Werken, so wie bei ganz neuen deutschen Erscheinungen, Taschenbüchern 2c. findet jedoch pro Woche eine kleine Erhöhung statt ($1\frac{1}{2}$ Sgr., 2 Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Sgr.)

7) Da sämmtliche Bücher neu angeschafft, so wird sorgfältigste Behandlung derselben dringend anempfohlen; Bücher, welche beschmutzt, zerrissen oder beschrieben zurückgebracht werden, sind auf Kosten des Betheiligten zu ergänzen oder neu anzuschaffen.

8) Ueberhaupt darf zur Aufrechthaltung der Ordnung kein Werk länger als vier Wochen behalten werden; das Abonnement ist so lange zu zahlen, als überhaupt noch Bücher zurück sind.

II. Lesezirkel mit Prämie.

Diejenigen Leser, welche ganz besonders auf die **neuesten interessanten, darunter auch ernsteren Erscheinungen** reflektiren: **Romane, Novellen, Memoiren, Reisen, Politik 2c.**, erhalten dieselben vorzugsweise wöchentlich in 4 Bänden (deutsch, französisch oder englisch) ins Haus zugesandt, wenn sie vierteljährlich mit 3 Rthl. Abonnement pränumeriren und sich auf ein ganzes oder halbes Jahr verbindlich machen. Dagegen steht es denselben frei, sich am Schlusse des Jahres

als Prämie für 8 Rthl.

Bücher, gleichviel von welcher Branche oder Wissenschaft, nach Belieben auszuwählen. Bei einem halben Jahre Verbindlichkeit beträgt die Prämie 4 Rthl. Auswärtige können ebenfalls Theil nehmen und erhalten verhältnißmäßig mehr Bücher auf einmal. Dagegen zahlen diejenigen Personen, welche **ohne Prämie** zu erhalten, **diesem Zirkel** beizutreten wünschen, **vierteljährlich nur 1 Rthl.** $22\frac{1}{2}$ **Sgr.**

Neben diesem Lesezirkel leite ich noch einen ganz selbstständigen

Lesezirkel ohne Prämie

separat, früher unter dem Namen des Lewaldschen und Gräffschen bekannt, in welchem ebenfalls **stets das Gediegenste und Beste der neuesten Literatur** aufgenommen wird; namentlich wird auch hier auf die allgemein interessanten **politischen, historischen, biographischen** und **Reisewerke**, so weit sie für das gebildete Publikum passen, Rücksicht genommen. Die resp. Abonnenten erhalten 3 deutsche und 1 französisches Buch auf einmal, die wöchentlich zugeschickt und umgetauscht werden; das Abonnement beträgt 1 Rthl. 15 Sgr. vierteljährlich. Die ordnungsmäßige Fortführung dieses seit langen Jahren bekannten Zirkels werde ich mir stets angelegen sein lassen. Neue Theilnehmer können jederzeit zutreten.

III. Auch wird der Taschenbuch-Lesezirkel,

in welchem alle Taschenbücher für 1849 aufgenommen werden, wieder arrangirt und den resp. Theilnehmern jeden Montag ein Taschenbuch zugesandt; das Abonnement beträgt 2 Rthl. für den ganzen Cyklus.

IV. Dann erlaube ich mir, die in meinen Besitz übergegangene

Bibliothèque pour les jeunes dames

choisie par Mad. Heinemann,

zu empfehlen. Dieselbe enthält nach strengster Auswahl von Seiten der Madame Heinemann nur solche **neuere französische Werke**, welche allen jungen Damen unbedingt und ohne Anstoß zu erregen zur Belehrung und Unterhaltung in die Hände gegeben werden können.

1) Das Abonnement für 1 Buch beträgt vierteljährlich pränumerando $22\frac{1}{2}$ Sgr. Desgleichen für 2 Bücher idem 1 Rthl.
2) Auswärtige Leserinnen erhalten 4 Bücher zum Abonnement von 1 Rthl. vierteljährl.

V. Mein neu errichteter Journal-Lesezirkel,

zu welchem jederzeit Theilnehmer beitreten können, umfaßt die folgenden 50 der besten **humoristischen, belletristischen, kritischen, theologischen** und andern Zeitschriften:

I. Belletristische Tage- und Wochenblätter.

(Die mit * bezeichneten treten neu hinzu.)

1) **Abendzeitung**, herausgegeben von Dr. Schmieder. 416 Nummern. 10 Rthl.
2) **Anekdotenjäger**, der, Zeitschrift in 52 Nummern. Leipzig. 1 Rthl. 20 Sgr.
3) **Ausland**, das, redig. von Widenmann. 365 Nummern. 10 Rtl. 16 Sgr.
4) **Barrikaden**, die, Unterhaltungsblätter der Gegenwart. 208 Nummern. Berlin. 3 Rthl.
*5) **Blätter**, närrische, redigirt von H. Walden.
6) Blätter für liter. Unterhaltung, herausg. von Brockhaus. 365 Nr. 13 Rthl. 15 Sgr.
7) **Blätter**, lit. u. krit., der Börsenhalle, redigirt von Niebour und Dr. Ludwig. 156 Nummern. 11 Rthl. 8 Sgr.
8) **Charivari**, ein humorist. satyr. Zeitbl. mit Karrikaturen, herausg. von E. M. Oettinger. 52 Lief. Leipz. 6 Rthl.
9) **Dorfbarbier**, der, Bl. für Lachlustige von Stolle. 52 Nr. 1 Rthl. 4 Sgr.
10) **Dorfzeitung**, nebst Beiwagen. 230 N. Hildburghausen. Nebst Plauderstübchen. 2 Rthl. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
11) **Eisenbahn**, deutsche, Unterhaltungsbl. 52 Nr. Leipzig. 1 Rthl. 4 Sgr.
*12) **Eulenspiegel**, humorist.-politische Zeitschrift. Mit Hlzschn. 52 Nr. 1 Rthl. 20 Sgr.
13) **Europa**, Chronik der gebildeten Welt. Von G. Kühne. 52 Nummern. Leipzig. 8 Rthl. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
14) **Figaro**, Berliner, redigirt von Krause. 312 Nummern. 6 Rthl. 23 Sgr.
15) **Freikugeln**, Bl. für ernste und heitere Unterhaltung, von Bauschke. 204 Nr. 4. Leipzig. 3 Rthl. 12 Sgr.
16) **Gesellschafter**, der, redigirt vom Professor Gubitz. 9 Rthl.
17) **Grenzboten**, die, herausgegeben von den besten neueren Schriftstellern. 52 Hfte. 8. Leipzig. 11 Rthl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
18) **Humorist**, der, eine Zeitschrift für Scherz und Ernst, herausgegeben von M. G. Saphir. 11 Rthl. 15 Sgr.
19) **Jahreszeiten**, Hamburger Neue Modenzeitung, herausgegeben von Vogel. Mit vielen Pariser Modekupfern. 52 Nr. 4. Hamburg. 11 Rtl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
*20) **Kladderadatsch**, Organ für und von Bummler. Berl. 52 N. 1 Rtl. $27\frac{1}{2}$ Sgr.
21) **Komet**, der, Unterhaltungsbl. für gebildete Stände, von Dr. Herloßsohn. Nebst Beilagen: Zeitung für Reisende, Dampfwagen 2c. 364 Nr. 11 Rthl. 8 Sgr.
*22) **Krakehler**, Berliner, 52 Nr. Berlin. 1 Rthl. $27\frac{1}{2}$ Sgr.
*23) **Lampe**, die ewige. 52 Nr. Berlin. 2 Rthl. 20 Sgr.
*24) **Leuchtthurm**, der, redig. von Keil. 52 Nr. 3 Rthl. 18 Sgr.
*25) **Leuchtkugeln**, Randzeichnungen zur Geschichte der Gegenwart. 52 Nr. 4 Rthl.
26) **Magazin** f. d. Literatur des Auslandes. V. Lehmann. 156 N. Berlin. 3 Rtl. 12 Sgr.
*27) **Mephistopheles**, redigirt von W. Marr. 52 Nr. Hamburg. Mit Holzschn. 3 Rthl. 18 Sgr.
28) **Modenspiegel**, Berliner, nebst Korrespondenzblatt. 52 Nummern. Mit 104 Modebildern. 4. 5 Rthl. 19 Sgr.
29) **Modenzeitung**, allgemeine, redigirt von Diezmann. 52 Nr. Mit kolorirt. Abbildungen 2c. 6 Rthl. 23 Sgr. Mit Doppelkupfern 9 Rthl.
30) **Morgenblatt** für gebildete Stände, redig. v. Hauff. Mit Beilagen: Kunst-Blatt von Dr. Schorn; Literaturblatt v. Wolfg. Menzel. 12 Rthl. 23 Sgr.
31) **Münchener fliegende Blätter.** Mit Holzschnitten. 48 N. 4. München. 4 Rtl.
32) **Novellenzeitung.** 52 Nr. Leipzig. 4 Rthl. 15 Sgr.
33) **Rosen**, Zeitschr. für die gebildete Welt. Von Theodor Heller. 312 Nummern. 11 Rthl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
*34) **Satan.** Berliner Charivari. Mit Holzschn. 52 Nr. 2 Rthl. $27\frac{1}{2}$ Sgr.
35) **Theaterzeitung**, illustrirte, und Originalblatt für Kunst, Literatur, Mode 2c. redigirt von Bäuerle. 260 N. Mit illum. Modebildern 2c. Wien. 16 Rtlr. 15 Sgr.
36) **Zeitschrift**, Wiener, für Kunst, Literatur, Theater und Mode. Red. von Frank. Mit Beilage und 52 illum. Modeblättern. Wien. 19 Rtlr. 25 Sgr.
37) **Zeitung** für die elegante Welt. 52 N. 4. Mit Mode-Kupfern. Leipzig. 5 Rtlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
38) **Zeitung**, illustrirte, Leipziger. Mit vielen Abbildungen und Vignetten. 52 N. Folio. Leipzig. 9 Rtlr.
39) **Zuschauer**, deutscher. Red. v. G. Struve. 52 Nr. Mannheim. 3 Rtlr. 18 Sgr.

II. Monat- und Vierteljahrschriften.

40) **Bibliothek** der neuesten Weltkunde, herausgegeben von Malten. 12 Theile. Frankfurt. 8 Rtlr.
41) **Minerva**, ein Journal historischen und politischen Inhalts, redigirt von Bran. 12 Hefte. Jena. 9 Rtlr.
42) **Musterzeitung** für weibliche Arbeiten und Moden. Mit Modebildern. 24 Nr. Stuttgart. 2 Rtlr. 8 Sg.
43) **Perlen**, Journal für Original-Novellen. 12 Hefte. 4. Berlin. 1 Rtlr. 18 Sgr.
44) **Provinzialblätter**, schlesische, redig. v. Nowack. 12 Hefte. Breslau. 2 Rtlr.
45) **Vierteljahrschrift**, deutsche. gr. 8. Stuttgart. 4 Bände. 8 Rtlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

III. Gelehrte und theologische Zeitschriften.

46) **Literaturzeitung**, Hallische, allgem., herausg. von Gesenius, Gruber 2c. Halle. Mit Ergänzungsblätt. 13 Rtlr. 15 Sgr.
47) **Kirchenzeitung**, allgem., herausgeg. von Brettschneider und Zimmermann. Nebst Literaturblatt. 11 Rtlr. 8 Sgr.
48) **Kirchenzeitung**, Berliner, allgem., von Dr. Bruns. 104 N. 4 Rtlr. 15 Sgr.
49) **Kirchenzeitung**, evangel., herausgegeben von Hengstenberg. 104 Nummern. Berlin. 4 Rtlr. 15 Sgr.
50) **Studien und Kritiken**, theologische, von Ullmann und Umbreit. 4 Bände. Hamburg. 5 Rtlr. 18 Sgr.

Die billigen **Bedingungen** zum **Journal=Lesezirkel** sind folgende:

1) Die Auswahl der Journale ist ganz beliebig.
2) Die resp. Theilnehmer empfangen die Journale zwei Mal in der Woche, und zwar Montags und Donnerstags, entweder ins Haus zugesandt, oder können solche abholen.
3) Die Einrichtung ist so getroffen, daß jeder Abonnent ein oder das andere Journal möglichst neu, überhaupt aber alle in der möglichst kürzesten Zeit erhält.
4) Das Abonnement richtet sich nach dem Preise der frei ausgewählten Journale, im folgenden Maaßstabe:

Das Abonnement beträgt bis zum Belaufe von 60 Rtlr. des Ladenpreises vierteljährlich 1 Rtlr.

= 60 — 90 Rtlr.	1	= 7½ Sgr.	
= 90 — 120 =	1	= 15	=
= 120 — 150 =	1	= 22½	=

5) Die Journale können abgeholt werden, oder werden nach dem Wunsche der Abonnenten denselben ins Haus gesandt, wofür im letzteren Falle vierteljährlich 7½ Sgr. besonders zu vergütigen sind.
6) Der **Mode=Journal=Zirkel**, in welchen die besten Wiener und Leipziger Moden=Journale aufgenommen sind, beträgt vierteljährlich 22½ Sgr.
7) Zur Aufrechthaltung der Ordnung, die hierbei als erster Grundsatz angenommen werden muß, wird gebeten, jedesmal alle empfangenen Journale zur festgesetzten Zeit prompt zurückzuliefern; sollte jedoch eins oder das andere besonders gewünscht werden, so wird später gern darauf Rücksicht genommen.
8) Auswärtige Leser können ebenfalls an dem Journal=Zirkel Theil nehmen.
9) Die Abonnements sind praenumerando zu entrichten. — Eine etwaige Kündigung muß 4 Wochen vor Ablauf des Quartals schriftlich geschehen. Verlorne, beschmutzte oder defekte Hefte werden auf Kosten des betreffenden Interessenten ergänzt.

Zu der von mir gehaltenen englischen Zeitschrift:

Galignani's Messenger

können noch einige Theilnehmer beitreten, und bitte ich um baldige Anmeldung.

Alle Aufträge, die in den

Buchhandel

einschlagen, werden aufs Prompteste effektuirt. Mein Lager umfaßt die deutschen und fremden **Klassiker, Dichter,** ferner **illustrirte Werke, Gebetbücher, Kinderschriften,** alle **Kalender** 2c. Die **neuen Erscheinungen in Politik** 2c., welche in **Zeitungen oder Katalogen anderweitig angezeigt werden,** sind auch stets bei mir zu haben und werden auf Verlangen regelmäßig auch **zur Ansicht** mitgetheilt.

J. Urban Kern,

Buchhandlung und Lesebibliothek, Junkernstraße Nr. 7.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Beuthen bei Immerwahr, in Brieg bei Ziegler, Schwarz und Liebermann, in Bunzlau bei Julien, in Kreuzburg bei Mevius, in Frankenstein bei Philipp, in Glatz bei Hirschberg und Prager, in Gleiwitz bei Bredull u. Förster und Wlaskowsky, in Glogau bei Flemming, Günther, Reisner und Wagner, in Grünberg bei Weiß, in Hirschberg bei Nesener, in Jauer bei Hiersemenzel, in Landeshut bei Rudolph, in Liegnitz bei Gerschel und Reisner, in Neisse bei Burckhardt, Graveur und Hennings, in Ober=Glogau bei Handel, in Oppeln bei Ackermann und Graß, Barth u. Comp., in Pleß bei Sowade, in Ratibor bei Ferd. Hirt, in Reichenbach bei Koblitz, in Schweidnitz bei Heege, Weigmann und Frommann, in Strehlen bei Kempner und Wöllner, in Tarnowitz bei Goldberger vorräthig zu haben:

Deutscher Volks=Kalender für 1849

Fünfter Jahrgang.

Mit Beiträgen von **Fr. Gerstäck.r, Franz Hoffmann, Karl v. Holtei, H. Kletke, Max Ring, W. Scharenberg, J. Stein. K. F. W. Wander** 2c.

Mit 8 Stahlstichen

nach Girardet, O. Guet, Grenier, Mayerheim, Morohn, Raiffre u. A., gestochen von Wrankmore, Druck der englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig. 8. 14 Bogen. Preis brosch. 12½ Sgr. Geb. und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Inhalt.

1) Kalender=Nachrichten (den **protestantischen** sowohl als den **katholischen** und vollständigen **jüdischen Kalender** enthaltend) nebst Witterungsregeln.
2) Interessentabellen.
3) Treue über Alles. Erzählung von H. Kletke. (Mit Stahlstich.)
4) Ein Tag auf den Hochebenen von Peru.
5) Der Versicherte. Eine Geschichte aus dem Leben von Franz Hoffmann.
6) Wieder zwei Kalenderfragen. Von S.
7) Keene Ruse ohne Durn. Gedicht in schlesischer Mundart von Karl v. Holtei. (Mit Stahlstich.)
8) Der Stand der Arbeiter und seine Noth. Von W. Scharenberg.
9) Jagdvergnügen. Gedicht von Max Ring.
10) Ueber Auswanderung und Kolonisation von K. F. W. Wander.
11) Die dicke Wittwe. Skizze aus dem amerikanischen Leben von Fr. Gerstäcker.
12) Für die Haus= und Landwirthschaft:
   a. Anwendung des kohlensauren Natrons in der Hauswirthschaft.
   b. Erkennung von verfälschtem Essig.
   c. Blindgewordene Fensterscheiben zu reinigen.
   d. Vertilgung der Dinten= und Rostflecken.
   e. Silberne Löffel, in denen stark riechende Medizin genommen, von diesem Geruch zu befreien.
   f. Steckt Baumwolle in der Leinwand?
   g. Wasserglas, ein feuerfester Anstrich und Mittel gegen den Trocken=Moder.
   h. Räuchern des Fleisches ohne Rauch.
   i. Konserviren der Ställe.
   k. Gegen die Klauenseuche der Schafe.
   l. Baumpfähle zu konserviren.
   m. Gegen nasses Heu.
13) Zwei Erzählungen von W. Scharenberg. (Mit 2 Stahlstichen.)
14) Technologisches.
   Die Anwendung der Elektrizität auf Industrie und Gewerbe.
15) Ein Heiraths=Kandidat von Karl v. Holtei. (Mit Stahlstich.)
16) Der Schnitterinnen Abendruh. Gedicht von Max Ring. (Mit Stahlstich.)
17) Moritz Graf Strachwitz. Ein biographisches Denkmal.
18) An Victorine. Gedicht von Moritz Graf Strachwitz.
19) Historische Uebersicht von J. Stein.
20) Anekdoten.
21) Genealogie der regierenden Häuser.
22) Verzeichniß sämmtlicher Jahrmärkte der preußischen Monarchie. (Alphabetisch nach den Städten geordnet.)
23) Chronologisches Verzeichniß der Märkte in der Provinz Schlesien.

Als ich im vorigen Jahre den Verlag des **Deutschen Volkskalenders** übernahm, sprach ich die Hoffnung aus, daß es meinen Anstrengungen gelingen werde, ihm die Treue und Anhänglichkeit der früheren Freunde zu erhalten, ja den Kreis derselben zu erweitern. Sie wurde nicht getäuscht, der Jahrgang 1848 ist in zehntausend Exemplaren (beinahe 2500 Exemplare mehr als der Jahrgang 1847) unter allen Ständen nicht nur im deutschen Vaterlande, sondern auch in den uns stammverwandten russischen Ostsee=Provinzen, selbst in England und Amerika verbreitet. Diese Anerkennung ließ auch in der jetzigen geschäftsunlustigen Zeit meinen Eifer für dies Unternehmen nicht erkalten.

Der artistische Theil des **fünften Jahrgangs** enthält in anerkannt ausgezeichneter Ausführung folgende Stahlstiche: 1) Großvaters Liebling nach Mayerheim. 2) Ansicht von Fürstenstein (Titelvignette). 3) Keine Rose ohne Dornen, nach Raiffre. 4) Jagdvergnügen, nach Grenier. 5) Der Kronenvertheidiger, nach Girardet. 6) Ich sehe Dich schon! nach Girardet. 7) Ein Heiraths=Kandidat, nach Morohn. 8) Der Schnitterinnen Abendruh, nach Guet.

Für den literarischen Theil wurde ich, wie das oben mitgetheilte Inhalts=Verzeichniß darthut, durch rühmlichst bekannte Volksschriftsteller unterstützt, und freue ich mich, hierdurch in den Stand gesetzt zu sein, in Lehre und Unterhaltung ein **Volksbuch** im wahren Sinne des Wortes zu liefern, dessen freundliche Ausstattung zu so überaus wohlfeilem Preise geboten, ihm auch dieses Jahr den Eingang zu seinen zahlreichen Freunden in Hütten und Pallästen sichern wird.

In wenigen Tagen erscheint ebenfalls in meinem Verlage der bereits bekannte **Hauskalender.** 8. 6 Bog. broch. Preis 5 Sgr. und **Schlesische Comtoir=Kalender** in drei verschiedenen Formaten, mit Angabe der Messen und jüdischen Feiertage. Preis à 2½ Sgr., auf Pappe gezogen à 5 Sgr.

☞ Für Orte, in welchen keine **Buchhandlungen** sind, bin ich erbötig, den Debit dieser Kalender an andere Geschäftsleute gegen genügende Sicherstellung zu überlassen, worauf ich namentlich die Distribuenten des **Glätzer Wanderers, der für das nächste Jahr nicht erscheint,** aufmerksam mache. Gefälligen Offerten sehe ich **franco** entgegen. Breslau, September 1848.

Eduard Trewendt.

Das Modemagazin z. Kornecke

von

Moritz Sachs in Breslau,

empfiehlt eine, **soeben eingetroffene, Auswahl** der **neuesten Herbst= und Winter=Modells für Mäntel, Mantelets,** so wie eine ganz **neue Sendung von Plaids, Double=Shawls** für den praktischen Gebrauch von **4 Rthl.** an, und **Cachemir=Double=Shawls, früher à 50—60 Rthl.,** jetzt à **22—30 Rthl.,** in ganz **neuen Dessins und allen Farben.**

Sämmtliche **früheren Waaren** werden zu bedeutend **zurückgesetzten** aber **festen** Preisen verkauft.

Moritz Sachs, zur Kornecke.

Unsere Wein=Handlung en gros und **Waldschlößchen Bier=Niederlage** befindet sich wie zeither **Ring Nr. 8 in den 7 Kurfürsten** und bitten wir unsere verehrten Geschäftsfreunde, um Irrungen zu vermeiden, von unserer Firma gefälligst Notiz zu nehmen.

Gebr. Oppler.

In Folge der von der königlichen General=Direktion der Seehandlungs=Societät angeordneten Veränderung in der Richtung unseres Fabrikationsbetriebes werden wir uns vorzugsweise mit der Anfertigung von Leinen für den überseeischen Absatz beschäftigen und die Fabrikation und den Vertrieb von Waaren für den inländischen Verbrauch beschränken. Bei Verfolgung dieser Absicht ist die Auflösung der Berliner Verkaufs=Niederlage und des wegen derselben mit dem Kaufmann Herrn C. Epner bestandenen kontraktlichen Verhältnisses nöthig geworden. Wir machen daher unsern geehrten Abnehmern unter Bezugnahme auf die deshalb erlassenen Circulaire hiermit noch besonders bekannt, daß wir die Geschäfte der bisher von dem Herrn C. Epner besorgten Berliner Leinen=Niederlage abwickeln und zu diesem Behufe nach einem mit demselben zu gegenseitiger Zufriedenheit getroffenen Uebereinkommen am 15ten d. M. die Leinenbestände sowie die ausstehenden Forderungen übernehmen, vom 15ten d. M. ab bis zur vollständigen Abwickelung vorläufig fortfahren werden unter der Firma: **„Niederlage der Erdmannsdorfer Leinen=Fabrik"** die noch vorhandenen Leinen in den bisherigen Lokalen in Berlin und auf den Messen durch dazu bevollmächtigte Beamte verkaufen zu lassen, die zugleich mit der Einziehung der ausstehenden Forderungen, so wie mit der Empfangnahme der eingehenden Gelder von uns beauftragt sind.

Erdmannsdorf, den 8. September 1848.

Erdmannsdorfer Leinen=Fabrik.

Kaselowsky. Alberti. Frohn.

Das erste und größte

Damen=Mäntel=Magazin Berlin's

hat wieder **neue Gegenstände** erhalten, welche nur noch bis Montag Abend zu haben sind:

Ohlauer Straße im blauen Hirsch, Zimmer Nr. 3.

Zweite Beilage zu № 218 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 17. September 1848.

Theater-Nachricht.
Sonntag: 66ste Abonnements-Vorstellung. Gastspiel des königl. württembergischen Hof-Schauspieler und Regisseur Herrn Grunert: „**Die Räuber.**" Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Franz Moor, Herr Grunert. (**Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.**) Herr Grunert wird der beschränkten Zeit wegen nur vier Gastrollen geben.
Montag: 67ste Abonnements-Vorstellung. „**Die Tochter Figaro's**", oder: „**Weiberlist und Weibermacht.**" Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen von H. Börnstein. — Aspasie, Frau Pollert, vom ständischen Theater in Prag, als Gast.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Herrmann Morgenbesser, Pastor.
Pauline Morgenbesser, geb. Krebs.
Märzdorf bei Haynau, 12. Sept. 1848.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 14. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Clara, geb. Klosse zeige ich allen Verwandten und Freunden hierdurch an.
Schönau, den 15. Sept. 1848.
v. Rouppert, Pastor.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen beehre ich mich statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Rosenberg, den 14. Sept. 1848.
J. Rosenthal.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Die am heutigen Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Sturm, von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Lohna bei Gleiwitz, 15. Septbr. 1848.
Fr. Krüger, herzogl. Gutspächter.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Nachmittag 3¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Amalie, geb. Kamma, von einem muntern Knaben, beehre ich mich lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Grosburg, 14. September 1848.
H. Böer.

Todes-Anzeige.
Das am 6. September erfolgte Ableben ihres geliebten Mannes, des Oberlehrers Boden in dem königl. Waisen- und Schulanstalten zu Bunzlau, zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden des theuren Verstorbenen ergebenst an:
Caroline Boden, geb. Eschenbach.

Todes-Anzeige.
Das heute Morgen 3 Uhr erfolgte Ableben unseres Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Partikulier Israel Benjamin Wiener, im Alter von 76 Jahren, zeigen hiermit statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden ergebenst an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 15. September 1848.

Todes-Anzeige.
Der unerbittliche Tod entriß uns heute unsere einzige Tochter Olga im Alter von 1 Jahr 4 Monaten. Um stille Theilnahme bittend, widmen wir diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden.
Rosen bei Constadt, 15. Septbr. 1848.
Pr.-Lieut. a. D. Krause nebst Frau auf Klein-Mahlendorf.

Die verehrten Mitglieder des **Winter-vereins** werden zu einer Generalversammlung ergebenst eingeladen: Montag den 18. Sept., Nachmittags 4 Uhr, im Humanitäts-Gebäude.
Die Direktion.

Die V. Aufstellung von Sattler's Kosmoramen ist nur noch bis zum 24. d. M. zu sehen.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1. Herrn Buchbinder Bergmann,
2. " Schellenbeck,
3. " Siegfried Wohlfarth,
4. " Julius Koppel,
5. " Möbelhändler Schmidt,
6. " Ferdinand Ludwig Simmel,
7. " Böttchergesellen Franz Klette,
8. Fräulein Antonie Tietz,
9. " Auguste Beyer,
10. Herrn Vermessungsrevisor Moebius,
11. Verein zur Wahrung der materiellen Interessen der größern ländlichen Grundstücke,
12. Herrn Obermaschinenmeister Prietsch,
13. " Schuhmacher Kirchner,
14. " Kreissekretär Heinrich,
15. " Heinrich Schuster,

können zurückgefordert werden.
Breslau, den 15. September 1848.
Stadt-Post-Expedition.

Meine Wohnung ist Ohlauer Vorstadt,
Holplatz Nr. 4.
Robert Greppi, Maurermstr.

Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau u. Natibor.

Im unterzeichneten Verlage sind folgende zeitgemäße interessante Schriften und Bildnisse erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Natibor**, in Krotoschin bei Stock:

Letzte Stunden des hochwürdigsten Denis Auguste Affre, Erzbischofs von Paris, verwundet an der Barrikade St. Antoine, gestorben am 27. Juni 1848. — Nach dem Berichte seiner beiden Kapitular-Generalvikare. Nebst vollständiger Schilderung des großen Arbeiteraufstandes vom 23—26. Juni 1848. 4 Sgr.

Bildniß des Erzbischofs D. A. Affre. 4 Sgr.

General Cavaignac, der Besieger des Arbeiter-Aufstandes in Paris vom 23—26. Juni 1848. Skizze seines Lebens mit vollständiger Schilderung des Aufstandes. Mit Bildniß 5 Sgr.

Leben des Erzherzogs Johann, ersten deutschen Reichsverwesers. Taschenformat. 4 Sgr.
Inhalt. Jugendzeit. — Der Feldzug von 1800, 1805 und 1809. — Aufenthalt in Steiermark. — Die Erhebung zum Reichsverweser. — Der Einzug in Frankfurt. — Proklamation.

Statistisches Taschenbuch der deutschen Bundesstaaten. 1ster Jahrg. 5 Sgr.
In diesem Taschenbuch werden die genauesten statistischen Verhältnisse aller 38 Bundesstaaten einschließlich Schleswig-Holstein nach den neuesten offiziellen Quellen gegeben.
Verlag von **F. H. Köhler** in Stuttgart.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und in **Breslau** und **Natibor** bei **Ferdinand Hirt**, — in Schweidnitz bei Heege — in Liegnitz bei Reißner — in Glogau Flemming — in Bunzlau bei Appun vorräthig:

☞ Die fünfte verbesserte Auflage

Vom Wiedersehen.

Wohin gelangen wir nach diesem Leben?
Werden wir uns da wiedersehen?
Wie ist da unser Loos beschaffen?
Gründe für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele und Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.
8. br. Preis 10 Sgr.

Diese von Dr. Heinichen herausgegebene Schrift giebt über obige Fragen belehrende Aufschlüsse — führt die Beweisgründe eines bessern Daseins, — eines Fortlebens nach dem Tode an und so ist dieses Buch Frohen zur Belehrung und Trauernden zur Tröstung zu empfehlen.
Auch in Krotoschin bei Stock — in Neisse bei Hennings — in Glaz bei Hirschberg u. s. f. zu haben.

Formulare zu Prozeß-Vollmachten,
nach dem von dem **Anwalt-Vereine zu Breslau** entworfenen Schema sind sowohl in Folio als in Quart (Briefform) erschienen und zu haben bei
Graß, Barth und **Comp.** in **Breslau.**

Herr **Eduard Delius in Bremen** läßt sich durch Brodneid hinreißen, zu öffentlichen Verdächtigungen seine Zuflucht zu nehmen, denn ich habe nie gesagt, daß das Schiff „Washington" zu meiner Verfügung steht, sondern daß ich bevollmächtigt bin, mit Passagieren Ueberfahrts-Kontrakte abzuschließen, welche dasselbe benutzen wollen. Im Interesse armer Auswanderer, um solche vor seiner Prellerei zu wahren, habe ich meine um 6⅓ Rtl. pro Kopf billigeren Ueberfahrts-Preise bekannt gemacht; übrigens sind seine Mittel, durch deutsche Knochen sich und englische Spekulanten zu bereichern, bekannt.
Durch mein achtbares Bremer Haus werden vom 1. Oktober bis 15. Novbr. d. J. noch 17 Schiffe nach Nordamerika und Süd-Australien expedirt, und bin ich von demselben bevollmächtigt, die billigsten Ueberfahrts-Kontrakte abzuschließen.
F. A. Neumann in Charlottenbrunn.

Präparirter Pfeffermünz-Zucker.
Als Schutzmittel gegen die Cholera und heilkräftig für Magenleidende, vielseitig begehrt.
Neuerdings erprobt und außerordentlich begutachtet durch den königlich preußischen Medizinal-Rath, Gouvernements-Stabs-Arzt rc. Herrn Dr. Gräfe rc. ist wieder vorräthig bei:
Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.
Preis à Karton 2½ Sgr., stärkerer à 5 Sgr.
(P. S.) Zur Nachricht für Posen! Auf hohen Wunsch des Herrn Med.-Rath etc. Gräfe werde ich noch heute eine Parthie Zucker an Hrn. Apotheker Jonas, Breslauerstrasse Nr. 30 zum Debit für Posen abgehen lassen.
D. O.

☞ **Etwas Vorzügliches** ☜
Vollkommen abgelagerte
Ugues-Cigarren,
Bremer Fabrikat, pro Tausend 10 Rthl., 1 Dutzend 3¾ Sgr., sind kräftig, haben feinen Geruch, brennen sehr sparsam und schön egal. Daher kann ich solche jedem resp. Raucher mit vollem Recht und wahrer Ueberzeugung, zum Versuch empfehlen.
C. G. Mache, Oderstraße Nr. 30.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle ich mein sehr reichhaltig assortirtes Lager von carrirten, gestreiften, brochirten und gestickten Gardinen, geglättete Möbel-Cattune, Möbel-Stoffe in Seide, Wolle und Halbwolle, Casimir-Tischdecken.
A. Weisler,
Schweidnitzer- und Junkern-Straße-Ecke.
Cachemir-Roben (reine Wolle), à 8 Rthl., sowie Mousseline de Laines, à 3 Rthl.

Große Möbel-Wagen
empfiehlt zu Umzügen und jeder Reisetour: **G. Böhm**, Graben Nr. 14, in Breslau.

Den Mitgliedern des Vereins für Unterstützung in Krankheits- und Sterbe-Fällen, genannt „**zur Eintracht**", wird bekannt gemacht, daß Dienstag den 19. d. M. Nachmittags um 3 Uhr im Saale zum deutschen Kaiser in der Friedrich-Wilhelms-Straße die General-Versammlung, Behufs der Rechnungslegung, abgehalten werden soll.
Breslau, den 16. Sept. 1848.
Das Curatorium.

Bekanntmachung.
Die der Kirche zu Maria-Magdalena gehörigen, an der Freiburger Eisenbahn gelegenen, 3 Morgen 85 QR. Aecker sollen auf Licitation von Michaelis dieses Jahres ab auf 3 Jahre weiter verpachtet werden. Zur Licitation steht ein Termin
am 25. September dieses Jahres, Nachmittag 4 Uhr,
auf dem Fürsten-Saale an. Die Bedingungen sind in unserer Dienerstube einzusehen.
Breslau, den 14. September 1848.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Nothwendige Subhastation.
Das dem Johann Traugott Gründer gehörige Bauergut zu Penzig Nr. 64, auf 7800 Rthlr. 2 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, soll am 19. Oktober 1848, von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden.
Der neueste Hypothekenschein, die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind in unserer Kanzleiabtheilung III. einzusehen.
Görlitz, den 1. April 1848.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Im Auftrage des königl. Oberlandes-Gerichts zu Ratibor sollen am 5. Oktober 1848 Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf dem hiesigen königl. Land- und Stadtgerichte, zwei kupferne Pistorius'sche Brenn-Apparate gegen sofortige Zahlung meistbietend öffentlich verkauft werden.
Ratibor, den 13. Sept. 1848.
Das kreisjustizräthliche Amt.
Grothe.

Auktion. Am 20. d. M., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 29 am Ringe neue Möbel von Mahagoni und Kirschbaum, als Sopha's, Rohrstühle, Schreib-Chiffoniere, Bücher-, Wäsch- und Kleiderschränke, Tische, Spiegel, Kommoden und 1 Ausziehtisch für 20 Personen versteigern.
Mannig, Aukt.-Komm.

Landwirthschaftliches.
Das, durch gewichtige Zeugnisse verbürgte Samen-Düngungs-Mittel, Compe et Manure, auf den Scheffel Winter-Saat für 2 Rthlr. ist mir mit der nöthigen Gebrauchs-Anweisung in Commission gegeben worden und bereits vorräthig. Folge dessen empfehle ich dasselbe allen Landwirthen, die einen höheren Ertrag von ihrem Boden erzielen wollen, zur bevorstehenden Winter-Saat bestens. Beliebige Bestellungen zur promptesten Besorgung erbittet sich **G. Reich,** am Bahnhofe Canth.

Schul-Anzeige.
In mein seit Neujahr d. J. hierorts begründetes **Unterrichts-Institut** für Knaben und Mädchen, welches nunmehr in III von 2 Lehrern geleiteten Klassen vollständig organisirt ist, können bevorstehende Michaelis noch einige Söhne auswärtiger Eltern als **Pensionaire** aufgenommen werden.
Striegau, den 14. Sept. 1848.
A. Behschnitt, Vorsteher.

Erklärung.
Dem Herrn Julius Lauterbach auf die Anzeige in Nr. 217 der Breslauer Zeitung zum Bescheide, daß nach Amerika zu gehen kein Verbrechen, die mir dieserhalb gemachte Beschuldigung der Lügenhaftigkeit aber eine von mir zu rügende Injurie, es mir übrigens sehr angenehm ist, den spaziergängerischen Aufenthalt des Lauterbach endlich erfahren zu haben, da mir sein Zeugniß in einem Prozesse dringend nöthig ist.
Breslau, den 16. Sept. 1848.
Marks, Schneidermeister.

Anerbietungen.
Demjenigen, so im Besitz von 4000 Rthlr. schlesischen oder polnischen Pfandbriefen, oberschlesischen oder Freiburger Eisenbahn-Aktien, weise ich ein eben so lucratives als solides Geschäft nach.
Mehrere kleine und größere Wohnungen, leere und möblirte Stuben, Gewölbe und andere Handels-Lokalitäten; eben so Verpachtungen von Schankgelegenheiten, Verkäufe von Häusern und Grundstücken; desgleichen bei Herrschaften dienstsuchende männliche und weibliche Personen weiset jeder Zeit nach
E. Selbstherr, Herrenstr. 20.

☞ Offenes Engagement für einen verheiratheten Amtmann und Rechnungsführer.
Tralles, Messergasse 39.

Frankfurt a. M. 31. August.
Scabiose von Leipzig 1847.
Noch? a.

Liebich's Garten,
heute, den 17. September,
Concert der Breslauer Theater-Kapelle.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Im Glashause.
Heute Sonntag den 17. September
Militär-Horn-Concert.
Entree à Person 1 Sgr.

Wintergarten.
Heute, Sonntag,
Concert der Breslauer Musikgesellschaft.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Im Lokale des Weißgartens.
Sonntag den 17. September Konzert der Philharmonie unter Leitung des Herrn A. Köttlitz. Anfang 3½ Uhr.
Näheres besagen die Anschlage-Zettel.

Schweizer-Haus.
Sonntag u. Montag Konzert vom **Quintett.** Zur Aufführung kommen: Ouvert.: „Nabucodonosor" v. Verdi; „Stradella" v. Flotow; Quadrille comique v. Czurda; „Ideal und Leben", Walzer v. Gungl. Entree à Pers. 1 Sg.

Zur Tanz-Musik
auf Sonntag den 17. ladet ergebenst ein:
Seifert, in Rosenthal.

In der Erholung zu Pöpelwitz, heute, Sonntag den 17. Sept., gut besetztes **Trompeten-Konzert** und Abends großes **Feuerwerk.** Entree für Herren 2½, für Damen 1 Sgr., wozu ergebenst einladet:
Schröter.

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die **Restauration Nikolaistraße Nr. 67,** im goldnen Hä-sel eröffnet habe. Für gute kalte und warme Speisen Mittags und Abends, auch guter Getränke ist bestens gesorgt. Ich bitte um geneigteste Beachtung. **C. Kuppert.**

Donnerstag den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr, sollen in Canth, vor dem Gasthofe zur Stadt Breslau, ein Plauwagen auf Federn, eine offene Droschke mit Schwanfedern und ein Cabriolet meistbietend verkauft werden.

Buchhandlungs-Verkauf.
Der Inhaber einer seit Jahren bestehenden Verlagsbuchhandlung in einer Haupt- und Residenzstadt, welcher nahe an 100 Artikel verlegt hat, von denen mehre in neuen Auflagen erschienen sind, im Besitz dreier Konzessionen von Buchhandlungen, einer gut assortirten Leihbibliothek (nur ganz neue Bücher enthaltend) und eines antiquarischen Lagers ist, beabsichtigt diese unter billigen Bedingungen Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen unter X. Y. Nr. 846, poste restante Ratibor.

Zur gütigen Beachtung meiner Mitbürger!
Freitag am 15. September c. sagte mir Herr Regierungsrath Kuh, daß an's Ministerium von hier aus berichtet sei: Die frühere Polizei-Verwaltung habe in der Form gegen mich gefehlt, und sich für eine Sache mehr interessirt, als es ihre Befugniß erheischte und zugleich bemerkt, daß eine Behörde sich ebenfalls irren könne. Herrn Kuh achte ich als Ehrenmann und Mitbürger, glaube und vertraue daher seinen Worten und verlangte seit drei Jahren sonst nichts, „als daß die Behörde ihren Irrthum einsehen möge und alles Uebrige sich finden müsse.
C. F. W. Touché,
Arbeiter und Hausbesitzer.

Fuß-Teppiche
aus den besten Fabriken offerirt in größter Auswahl und billigst:
A. L. Strempel,
Elisabetstr. Nr. 11, im goldnen Schlüssel.

Ein Silberarbeiter-Lehrling findet sofortiges Unterkommen. Das Nähere bei
C. Th. Börtmann,
Schweidnitzerstraße Nr. 8, erste Etage.

Beachtenswerthes.
Für 2000 Rthlr. ist mir ein Straßen-Wirthshaus, 3 Meilen von Breslau, mit einer mäßigen Anzahlung zum Verkauf übertragen worden.
F. Jestel, große Groschengasse 6.

Albrechtsstr.- u. Schuhbrücken-Ecke Nr. 52 ist die **erste Etage** von 6 Zimmern, 2 Entrees und allem Beigelaß sofort zu vermiethen. Im Fall es begehrt würde, können 3 Vorderzimmer und 1 Entree allein zum Absteigequartier abgelassen werden. Näheres daselbst zweite Etage.

Agnes-Straße Nr. 8 eine Wohnung von 5 und eine von 3 Piecen sind Mich. zu beziehen.

Ein unverheiratheter **Revierjäger** mit den besten Zeugnissen wünscht zum 1. Oktbr. eine Anstellung als Revier- oder Hilfsjäger. Adressen unter F. F. werden erbeten poste restante Breslau.

Destillations-Apparat.
Ein vollständiger Destillations-Apparat mit drei Blasen, für Fabriken, steht billig zu verkaufen: Herrenstraße Nr. 26, Nikolaistraße-Ecke.

Die neu eingerichtete **Bier- und Wein-Halle,** Ring Nr. 48, „zur **deutschen Einigkeit**" wird heute, Sonntag den 17ten, eröffnet und werden die besten Speisen und Getränke verabreicht.

Eine Partie wollene Kleider zu 2, 2½ und 3 Rtlr.; zurückgesetzte Kattune zu 2½, 3 und 3½ Sgr. berl. Elle; wollene Umschlagetücher zu 1½ und 2 Rtlr. empfiehlt:
Johann Franz Maisterek,
früher **Carl J. Schreiber,** Blücherplatz.

Zu Ameublements.
Alle Gattungen Sopha-Bezüge,
gestickte und brochirte Gardinen-Mousseline,
= **glacirte Möbel-Kattune,** =
und eine reiche Auswahl
wollener und halbseidener Tischdecken,
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen.
Adolf Sachs,
Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6, „zur Hoffnung."

Eine mit den besten Zeugnissen versehene Wirthschafterin sucht auf dem Lande oder in der Stadt ein Unterkommen. Das Nähere Ohlauer Straße Nr. 70, bei O. Walter.

Ein auf einer der ersten Hauptstraßen Breslaus gelegenes Haus ist unter den solidesten Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres Ohlauer Straße Nr. 70, bei O. Walter.

Mehrere hiesige Gasthöfe und Restaurationen, zu Michaelis d. J. pachtweise zu übernehmen, weiset nach:
G. J. Kärger, Nikolaistr. Nr. 47.

Gasthaus-Verpachtung.
Mein seit einigen Jahren neu erbautes, gut eingerichtetes, am Markt gelegenes Gasthaus, mit Gast-, Schank- und Billard-Zimmer, einem großen Tanzsaal und Nebenzimmern, wie genügender Stallung und Einfahrt, bin ich gesonnen, unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten, die bei mir in frankirten Briefen zu erfragen sind.
Beuthen i. O.-S., im Sept. 1848.
A. Beuthner.

Für Damen.
Herbsthüte neuester Façon emfiehlt **Ida Kölling,** Ohlauer Straße Nr. 84, Ecke der Schuhbrücke, 1. Etage.

Neue
Holländ. Voll-Heringe, Schott. Voll-Heringe, Engl. Matjes-Heringe
offerirt in ganzen und getheilten Tonnen, sowie stückweise billigst:
Karl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 39, der k. Bank gegenüber.

Nachstehende Brunnen von jüngster August-Füllung,
wovon nur noch kleiner Vorrath, verkaufe ich, um damit zu räumen, unter den Kostenpreisen, und zwar:
Marienbader Kreuzbrunn, à 5 Sgr.
dito Ferdinandsbrunn, à 4½ Sgr.
Carlsbader Mühl- u. Schloßbrunn, à 4¾ Sgr.
Eger Franzens- u. Salzquelle, à 4¾ Sgr.
welches zu beachten bitte.
W. Schiff,
Reuschestraße Nr. 58. 59.

Auf ein städtisches Grundstück wird ein Kapital von 1500 Rtlr. gegen hypothekarische Sicherheit gesucht. Das Nähere unter der Adresse L. M. poste restante Breslau.

Creas-Handgarn-Leinwand,
reine Rasen-, nicht Fixbleiche, ohne Lobhudelei, gediegenst,
Gnadenfreier Pfeffermünzküchel
in bekannter ausgezeichneter Stärke in Schachteln à 5 Sgr.
Chinesische Tuschdinte,
von intensivster Sammetschwärze in ½ und ¼ preuß. Bout.
empfiehlt: **A. E. Mülchen,**
Breslau, Junkernstraße Nr. 5.

Große eiserne Gefäße,
zum Aufbewahren der Lauge anzuwenden, werden zu kaufen gesucht von
J. Cohn und Comp., Taschenstr. 31.

Im Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **Ziegler:**
Das Wissenswürdigste aus der Thierkunde für Volksschulen.
Von **J. Chr. Friedrich Scholz,**
Seminarlehrer zu Breslau.
Zwei Bändchen: die wirbellosen Thiere oder das niedere Thierreich.
8. 25 Sgr.

Die erste Abtheilung der stenograph. Berichte der Verhandlungen der preuß. National-Versammlung zu Berlin.
— **Erste bis zwei und dreißigste Sitzung** —
90 Bogen gr. 4. Format,
ist in Umschlag brochirt für **1 Rthl.** zu haben im Comtoir der Buchdruckerei von
Graß, Barth und Comp. in Breslau,
Herrenstraße Nr. 20.

Ein mit gutem Zeugniß versehener Wirthschafts-Schreiber findet Anstellung auf dem Dominio Bankwitz bei Brieg.

Ein Schulamts-Kandidat kann als Hauslehrer eine gute Anstellung finden. Wo? weist nach Herr Buchbinder **Fischer** in Winzig.

Gute Flügel stehen billig zu verkaufen und zu verleihen Nikolaistraße 43, eine Stiege.

Varinas-Blätter,
auch geschnitten, leicht und fein von Geruch, für 12 Sgr. das Pfund.
L. A. Schlesinger,
Schweidnitzerstraße Nr. 9.

Die Conditorei Oderstraße Nr. 19 empfiehlt die mit derselben verbundene, heut neu eröffnete **Wein- und Frühstück-Stube.**

Ein frequenter Gasthof ist sofort zu verkaufen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere unter der Adresse A. P. poste restante Breslau.

Vigogne-Jacken,
welche auf dem bloßen Körper getragen werden, empfiehlt:
Herrmann Littauer, Nikolaistr. Nr. 15.

Lampendochte
in allen Nummern und Breiten, 12 Dutzend 12 gGr., empfiehlt:
Herrmann Littauer, Nikolaistr. Nr. 15.

Es wird ein belebter Dorf- oder Straßen-Kretscham zu Michaelis zu pachten gesucht. Zu melden Vorwerksstraße Nr. 3, beim Kaufmann Weiß.

Schmiedebrücke Nr. 40 ist der 1ste und 3te Stock zu vermiethen.

Riemerzeile Nr. 14 ist die vierte Etage zu vermiethen. Das Nähere par terre.

Neuegasse Nr. 11, dicht am Tempelgarten, ist eine kleine Wohnung für 30 Rtl. zu vermiethen.

Zu vermiethen,
Michaelis d. J., Breitestrasse Nr. 15, im dritten Stock, 3 Stuben, Küche, Keller und Beigelass, mit verschlossenem Entree. Das Nähere beim Hauswirth par terre.

Garterstraße Nr. 23, eine Treppe hoch, ist ein, in zwei Hälften theilbares Lokal von 8 Stuben mit Küche und Gärtchen für 60 Rtl. von Michaelis bis Neujahr zu vermiethen. Auch sind daselbst noch einige Möbel für mäßigen Preis zu verkaufen und von 8 bis 10 Uhr früh anzusehen.

Ring Nr. 49 ist die erste Etage Michaelis zu vermiethen.

Eine Wohnung zu 25 Rthl. in einer Vorstadt ist zu erfragen Riemerzeile Nr. 14.

Zu Michaelis zu vermiethen ist Wallstraße Nr. 1 a. (im neuen Hause) in der 2. Etage eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, (wobei ein Zimmer mit Balkon), Küche und Zubehör. Die Benutzung des Gartens an der Promenade steht dem Miether frei.

Tauenzienstraße Nr. 29 ist die Hälfte des Parterres von 4 Stuben und die Hälfte des 2. Stocks, 3 Stuben und Alkove nebst Zubehör, zu vermiethen. Näheres 1 Treppe rechts.

Freundliche Garçon-Wohnungen sind mit oder ohne Möbel billig zu vermiethen. Klosterstraße Nr. 13.

Vermiethungs-Anzeige.
In Nr. 37, Albrechtsstraße, ist die 1. und 3. Etage, jede bestehend in 6 heizbaren Zimmern, Alkove, Küche, Keller 2c. nebst Stallung und Wagenplatz, desgl. eine kleine Wohnung sämmtlich von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Kaufm. Kohn daselbst und beim Kommissionsrath **Hertel,** Seminargasse Nr. 15.

Kupferschmiedestraße Nr. 42 sind zwei gut möblirte Vorderzimmer im 3. Stock zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ein Gewölbe
in der schönsten Lage des Ringes ist zu Michaelis billig zu beziehen. Näheres im Wechsel-Comptoir Ring Nr. 15.

Zu vermiethen
und zu Term. Michaeli d. J. zu beziehen ist am Ohlauer Stadtgraben Nr. 19 veränderungswegen noch ein Quartier von 3 Stuben, 2 Kabinets und 1 Kochstube 2c. nebst
einer fein möblirten Stube.

Angekommene Fremde in Zettlitz's Hôtel.
Gutsbes. Gr. v. Finkenstein a. d. Kurmark. Gutsbes. Baron v. Seidlitz a. Pilgramshain. K. k. geh. Rath u. Kammerherr Gr. v. Nostitz-Rinek a. Wien. Reichsgräfin v. Gaschin a. Polnisch-Krawarn. Schauspieler v. Othegraven u. Schauspielerin Frl. Haase a. Leipzig. Solotänzerin Müller a. Wien. Mechanikus Wolf a. Neuyork. Professor Mojoszki a. Pesth. Gutsbes. v. Polikarpoff a. Petersburg. Herren Munch u. Arnold a. Schweidnitz. Reichsfreiherr v. Maltzan a. Dresden. Kaufm. Epstein a. Warschau. Kaufm. Philippsohn a. Berlin.

Breslauer Getreide-Preise
am 16 September.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	69	Sg.	65	Sg.	61	Sg.
Weizen, gelber	68	„	62	„	57	„
Roggen	37½	„	33½	„	30	„
Gerste	29½	„	28	„	26½	„
Hafer	19	„	18	„	17	„

Breslau, den 16. September.
(Amtliches Cours-Blatt.) Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 96½ Br. Kaiserliche Dukaten 96½ Br. Friedrichsd'or 113½ Br. Louisd'or 112¼ Gld. Polnisches Courant 94⅚ Gld. Oesterreichische Banknoten 95 5/12 Br. Staats-Schuld-Scheine per 100 Rtl. 3½% 74⅙ Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 95¼ Gld., neue 3½% 78¼ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½% 90⅝ Br., Litt. B 4% 92¾ Br., 3½% 81½ Br. Alte polnische Pfandbriefe 4% 90¾ Gld., neue 90¾ Gld. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% 86⅔ Br. Oberschlesische Litt. A 3½% 89 Br., Litt. B 89 Br. Krakau-Oberschlesische 42¼ Gld. Niederschlesisch-Märkische 3½% 68½ Gld. Köln-Mindener 3½% 74¾ Gld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 42¾ Br. — Wechsel-Course: Amsterdam 2 Mt. 142¼ Gld. Berlin 2 Mt. 99⅛ Gld., keine Sicht 100⅙ Br. Hamburg 2 Mt 150¼ Gld., keine Sicht 151½ Br. London 3 Mt. 6. 23⅔ Gld. Wien 2 Mt. 93⅔ Gld.

Berlin, den 15. September.
(Cours-Bericht.) Eisenbahn-Aktien: Köln-Mindener 3½% 75¼ Gld., Prior. 4½% 89¼ Gld. Niederschlesische 3½% 68½ Gld., Prior. 4% 81¼ Gld., Prior. 5% 93¾ bez., Ser. III. 5% 88 Gld. Oberschlesische Litt. A 3½% 89 bez., Litt. B 89 bez. Rheinische 54 bez., Prior. 4% 68¾ Br. Posen-Stargard 4% 66 bez. — Quittungs-Bogen: Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 41⅞, 42 mehr u. 42¼ bez. u. Gld. — Fonds- und Geld-Sorten: Staats-Schuld-Scheine 3½% 73¾ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine à 50 Rtl. 87 Gld. Posener Pfandbriefe 4% 95½ Gld., neue 3½% 78¼ Gld. Friedrichsd'or 113⅜ Br. Louisd'or 112¾ bez. Polnische Pfandbriefe 4% neue 90¼ Gld.

Bei günstiger Stimmung wurden Fonds und Eisenbahnaktien gegen gestern zum Theil merklich höher bezahlt und schlossen fest.

Druck und Verlag von Graß, Barth und Comp.

Redakteur: Nimbs.